

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung (Tel. Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ulica 4. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto beilegen.

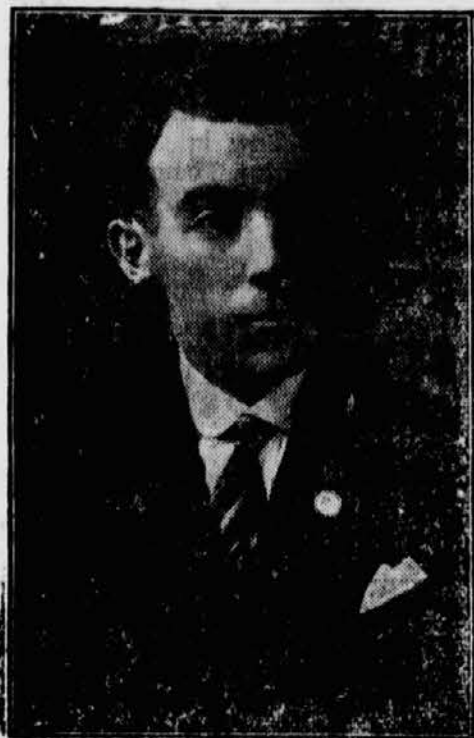


Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatl. 23 Din., zustellen 24 Din., durch Post monatl. 23 Din., für das Ausland monatlich 35 Din., Einzelnummer 1'50 und 2 Din.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Silberne Olympia-Medaille für Leo Stufelj!



Kreisgerichtsrichter Leo Stufelj, der in Berlin die silberne Olympiamedaille errang.

Zweiter Weltbester im olympischen Ringturnen / Stufeljs vierte Olympiatrophäe

Berlin, 12. August. Heute vormittags wurden die Einzelergebnisse in den einzelnen olympischen Turnwettbewerben bekanntgegeben. Leo Stufelj erfüllte wiederum restlos die in ihn gesetzten Hoffnungen; er eroberte im Ringturnen die silberne Olympiamedaille. Stufeljs einzigartige Übung auf den Ringen verlegte nicht nur die Zuschauer, sondern selbst die sonst allzu strengen Kampfrichter in helle Begeisterung. Von den Wettbewerbern der beteiligten 14 Nationen kam ihm nur der Tschechoslowake Sudec gleich. Stufelj galt als einziger Anwärter für die Goldmedaille, doch schien der Tschechoslowake den Abschluß mehr auf Objekt abgestimmt zu haben, was ihm auch die Goldmedaille einbrachte. Stufeljs neuerlicher olympischer Erfolg reißt ihn noch wie vor

in die Weltelite der Turner ein. Die dritte, bronzene Medaille erhielt der Deutsche Volz.

reispizient sagte, er wolle daselbe aus dem Nebenzimmer holen, kam aber mit keinem Dienstabel bewehrt zurück und stellte sich zur Wehr. Daraufhin sprang der Täter auf ihn ein, umklammerte den Hals mit eisernem Griff und hielt denselben acht Minuten umklammert. Als Stranjsek tot war, habe er den Kasten geöffnet und dort 4800 Dinar und nicht 30.000, wie behauptet wurde, vorgefunden, worauf er sich ungehindert entfernte. Mit Koler fuhr Stern dann mit dem Autobus nach Celje und sodann nach Zagreb, wo sie sich fünf Tage im Hotel aufhielten. Daraus kehrten sie nach Maribor zurück, sprachen aber nicht zuhause vor, und schämten sich schließlich über die Grenze nach Oesterreich, wo sie sich in Sicherheit glaubten.

Im gleichen Sinne machte auch Koler seine Aussagen.

Auf Grund dieser Aussagen wurde Belaf in seiner Wohnung in Pobrezje festgenommen und dem Gericht eingeliefert. Er bestritt, Stern zu kennen, doch gibt er zu, mit Koler über die Veranbarung Stranjsek's gesprochen zu haben.

Die Auslieferung Sterns und Koler's seitens der österreichischen Behörden wird für die nächsten Tage erwartet.

Börse

Zürich, 12. August. Devisen. Beograd 7, Paris 20,20375, London 15,405, Newyork 306,75, Mailand 24,175, Berlin 123,40, Wien 57, Prag 12,68.

Röntgenröhre mit 1.200.000 Volt.
In einem Krankenhaus der amerikanischen Stadt St. Paul im Staate Minnesota ist kürzlich eine Röntgenröhre aufgestellt worden, die die größte der Welt sein dürfte. Sie ist 11 Meter hoch, 10 Meter lang und 6 Meter breit und hat 75.000 Dollar gekostet. Die von der Röhrenröhre ausgehenden Strahlen haben eine bedeutende Reichweite und eine sehr große Durchdringungskraft. Die Spannung beträgt 1.200.000 Volt. Die Größe des Apparates ermöglicht es, daß zu gleicher Zeit mehrere Patienten damit bestrahlt werden können.

i. Der Bierstreit in Beograd. Die Beograder Gastwirke streifen seit einigen Tagen, weil die Brauereien ihren Forderungen nach Herabsetzung des Preises nicht stattgeben wollen. Die Brauereien wollen jedoch nicht nachgeben und so haben die Betriebe Weißfert, Baslani und Jagodina beschloffen, in eigener Regie 25 Biertrinkhallen in Beograd zu eröffnen, wo jeder Gast zum Bier noch einen Gratisimbibj erhält. Die Brauereien behaupten, genügend Kapital zu besitzen, um den Detailauschank selbst in die Hand zu nehmen. Die Fache bezahlt augenblicklich die Beograder Stadtgemeinde, die täglich 35.000 bis 40.000 Dinar allein an Verbrauchssteuern eingenommen hat.

i. Errichtung eines Büros für die Vermittlung von Staatslieferungen in Deutschland. In Beograd soll ein deutsches Büro errichtet werden, welches zwischen den deutschen Firmen und den jugoslawischen Staatsbehörden bezüglich der Lieferungen an Maschinen, technischem Material usw. vermitteln würde.

Willkommen, Herrscher des Empire!

Das ganze jugoslawische Volk wurde von einer wahren und herzlichen Begeisterung hingerissen, als der erste amtliche Bericht aus London eingetroffen war, S. M. König Eduard VIII. werde, entgegen den leinerzeitigen Absichten, seinen Erholungs-aufenthalt an der jugoslawischen Adriaküste nehmen. König Eduard, der zwar incognito als Herzog von Lancaster in der jugoslawischen Boden betreten hat, ist der Herrscher des größten Weltreiches und außerdem wohl einer der populärsten Weltmännchen der Gegenwart, dem die Sympathien des ganzen Erdballes gelten. Sein Entschluß, die Ferien unter dem ewig blauen Himmel der jugoslawischen Adria zu verbringen, bedeutet eine seltene, ehrende Anerkennung unserer landschaftlichen Schönheiten wie auch des jugoslawischen Volkes. Dalmatien hat durch diese hohe Anerkennung ein derartiges Ansehen erhalten, daß um die Prosperität niemand mehr zu zittern braucht. Ein Land, das vom König-Kesthäten und König-Touristen besucht wird, braucht keine Propaganda mehr, es ist allein durch Seinen hohen Besuch zum Land der seltenen Naturschönheiten proklamiert worden, denn Eduard VIII. besucht nur die schönsten Flecken dieser Erde.

Fünfzehn Millionen Jugoslawen bringen dem König Englands ihre Herzen entgegen zum Danke dafür, daß er durch seinen hohen Entschluß bestätigt hat, daß unser Land trotz aller Widerwärtigkeiten unserer Zeit ein konsolidierter Staat ist, in dem die Achtung vor dem Gesetz und Recht hundertprozentig und überall in die Erscheinung tritt, daß wir ein Land sind, in dem der Besucher aus dem Ausland zwar nicht überall den letzten Schrei der Zivilisation, dafür aber überall den herrlichen Ton wahrer, primitiver und deshalb umso schönerer Herzenskultur finden kann.

Sibenik hat im Namen des ganzen Volkes gesprochen, als die dortige Bevölkerung in einem spontanen, von keiner Obrigkeit angefohlenen Begeisterungsturm dem sympathischen Herrscher des britischen Weltreiches jubelte. Insbesondere das Volk unseres herrlichen kroatischen und dalmatinischen Küstenlandes, welches in seiner wirtschaftlich largen Lebenshaltung durch diesen hohen Besuch doppelt erfreut ist, hat allen Grund, die Sympathien des Landes dem König direkt entgegenzubringen, denn bei aller Achtung seines hohen Wunsches, ungestört zu bleiben, läßt sich manchmal die Empfindungswelle nicht unterdrücken.

Möge S. M. König Eduard VIII. an der herrlichen blauen Adria wirklich seine volle Erholung finden, die er für die Bewältigung seiner Regierungsgeschäfte benötigt. Das ganze jugoslawische Volk wünscht dem Herrscher Großbritanniens beglückende Entspannung, gesteigerte Wohlfühlens unter dem lachenden Himmel Dalmatiens. Möge ihm alles, was er unter diesem blauen Himmel Freudiges und Schönes erlebt, zur dauernden Erinnerung bleiben an ein schlichtes und einträgliches Volk, das ihm außer der Schönheit der Natur nur die aufrichtigsten Sympathien entgegenzubringen vermag, da es keine drunbohlen und märchenhaften Paläste besitzt.

Willkommen, kaiserlicher Herrscher des Britischen Imperiums, auf dem Boden und in den Gewässern unseres Königreiches!

Irun und San Sebastian erwarten den Angriff der Rebellen

Badajoz noch immer in den Händen der Regierungsgetreuen / Vor neuen blutigen Kämpfen / Francos Maßnahmen gegen die Juden

Paris, 12. August. Es ist den Rebellen gestern abends nach heftigen Kämpfen mit der Volksfrontmiliz gelungen, in nächster Nähe der Grenzstädte Irun und San Sebastian vorzustoßen. Die Aufständischen stehen bereits etwa 12 Kilometer vor Irun. Die dort befindlichen Regierungstreuen bauen in aller Eile Barrikaden, um sich dem Vordringen der Rebellen entgegenzusetzen. Ebenso erwartet auch die Bevölkerung des Seebades San Sebastian den Vorstoß der Aufständischen. Trotz allen Bemühungen ist es jedoch den Aufständischen nicht gelungen, Badajoz mit seiner strategisch wichtigen Schlüsselstellung zu erobern.

Paris, 12. August. General Franco hat in den von den Aufständischen Gebieten eine derart schwere Sonderbestimmung der Juden eingeführt, daß dieselben den Anforderungen der Behörden nur durch die Inanspruchnahme großer Bankkredite nachkommen können. Einerseits teilt sich in dieser Maßnahme Francos unbändiger Haß gegen die Juden mit, die im Gegenlager zum Großteil auf Seite der Regierungstreuen stehen, teils aber auch beweist diese Maßnahme, daß den Rebellen die Finanzmittel zur Reize zu gehen beginnen.

Die Mordaffäre Stranjsek aufgeklärt

Das verbrecherische Kleeblatt Stern-Koler-Belaf / Auch letzterer hinter Schloß und Riegel

Maribor, 12. August. Die Mordaffäre Stranjsek, die vor Monatsfrist die Bevölkerung von Maribor in Atem gehalten hat, erscheint nun durch die Aussagen der Beteiligten fogut wie aufgeklärt. Wie noch einmal erwähnt, wurden vor einigen Wochen die mutmaßlichen Mörder des Finanzinspektors Stranjsek, Karl Stern und Johann Koler, auf den Steckbrief der Mariborer Behörden hin in Trieben bei Leoben festgenommen. Im Laufe des Verhörs legten beide ein umfangreiches Geständnis ab, das jetzt den Mariborer Behörden mitgeteilt wurde.

Stern gab zu, Stranjsek am 8. Juli morgens in dessen Küche ermordet und herauf zu haben. Hierzu haben ihn der dem Gericht wohlbekannte Wagenchmiedergehilfe Franz Belaf aus Pobrezje überredet. Tagsüber hätte Belaf ihn und Koler im Magdalenenpark den Plan auseinandergelagt und er, Stern, hätte daraufhin das Haus erkundet. Es wurde vereinbart, Stern sollte Stranjsek auffuchen und ihn fragen, ob er eine Wohnung zu vermieten hätte. Dann sollte er von ihm die Herausgabe des Geldes, 30.000 Dinar, die das Kleeblatt bei ihm wählte, erzwingen und ihn, falls es nötig sein sollte, töten. Koler hätte vor dem Ganzen anzupassen, während Belaf dabei war, sollte ihm Stern in Stranjsek's Küche tat, stellte ihm Stern die vereinbarte Frage und forderte dann von ihm das Geld. Der Finanz-

König Eduards Ferienaufenthalt an der Adria

Zwischen den Kornat-Inseln / König Eduard VIII. in Rab stürmisch begrüßt / Der Herrscher wird auch die Plitvicer Seen besuchen, um zu fischen

S i b e n i t, 11. August. Nach der Abfahrt aus Sibenit kreuzte die königliche Yacht „Nahlin“ mit König Eduard den Ächten an Bord in der Nähe der Klarin-Inseln und nahm sodann gegen Norden Kurs. Sie bewegte sich zunächst im engen Kanal zwischen Sclava und der Insel Klarin, nahm sodann die Richtung auf Primošten und Rogoznica und sodann auf Kap Planta. Gegen 15 Uhr sah man die Yacht in entgegengesetzter Richtung gegen die Insel Zirije zu sich bewegen, und zwar auf die Kornat-Inselgruppe, die zu den interessantesten des Adria-tischen Meeres zählt.

Die Kornat-Inselgruppe besteht aus 140 Inseln und Inselchen in der Gesamtlänge von 30 Seemeilen. Alle Kornat-Inseln sind Eigentum der Gemeinde Murter. Sie sind ein wahres Eldorado für den Fischer.

Abends traf die Yacht in den Gewässern der sogenannten Lagen Insel ein und ging in der Telsca-Bucht vor Anker. Diese Insel ist von Murter etwa 25 Meilen entfernt. Die ideal gelegene Bucht ist so groß, daß sie Raum bot für die gesamte einstufige österreichisch-ungarische Kriegsflotte.

Die bisherigen ersten Kreuzfahrten mit der Yacht „Nahlin“ beweisen, daß König Eduard entschlossen ist, weitab von den Zentren der Fremdenverkehrsindustrie und den Dampferlinien in der stillen Einsamkeit unserer verträumten Inseln die Schönheit der Adria zu genießen. Die Inseln, die er für den Aufenthalt der ersten zwei Tage wählte, sind in dieser Hinsicht ideal. König Eduard der Achte hat die Reiseroute mit dem Kapitän selbst bestimmt.

Seitdem König Eduard in Jugoslawien weilte, sind die Postämter mit Telefongesprächen überlastet. Seit gestern werden unablässig Gespräche mit London, Paris, Berlin, Wien usw. geführt. Die ausländischen und die heimischen Journalisten haben in Split im Hotel „Belvedere“ Aufenthalt genommen.

S i b e n i t, 11. August. Um 16.10 Uhr traf die königliche Yacht „Nahlin“ auf der Insel Rab ein. König Eduard begab sich von Bord der Yacht aufs Land und wurde von den begeisterten Einheimischen und den Badegästen stürmisch begrüßt.

C r i t v e n i c a, 11. August. Nach hier eingelangten Informationen wird König Eduard der Achte auch Critvenica besuchen, ferner Selce, wo das Küstenverteidigungs-kommando sich befindet. Für heute wird die Ankunft des jugoslawischen Gesandten Slavko G r u j i c aus London erwartet, der in Selce seine Villa besitzt. König Eduard wird angeblich auch die Plitvicer Seen besuchen, wo er an einem ihm zu Ehren veranstalteten Fisch- und Krebsfang teilnehmen wird. König Eduard wird auch an einem Korallenfang teilnehmen.

Die Korallenfischer befinden sich bereits auf dem Fischfang, wodurch die Gerüchte an Wahrscheinlichkeit zunehmen. Der König wird ferner die berühmten Arta-Fälle besuchen und in Sibenit die Kathedrale besichtigen. Aus Sibenit ist bereits die jugoslawische luxuriöse Königsyacht „Sib-nica“ abgegangen. König Eduard der Achte wird wahrscheinlich diese Yacht zu kleineren Ausflügen benützen.

S p l i t, 11. August. In der Tager-Bucht der Lagen Insel verbrachte König Eduard der Achte heute nachmittags bis abends längere Zeit mit Fischfang. Die Bucht ist sehr leicht und kann man dortselbst mit Leichtigkeit den sogenannten Zahnfisch angeln, der hinsichtlich seiner Qualität bekannt ist. Eine herrliche Nacht setzte sich herab und als der

Mond am Horizont aufstieg, konnte sich S. M. der König über die Herrlichkeit der stillen Meerlandschaft nicht genug begeistern. Heute um 10.15 Uhr verließ König Eduard die Tager-Bucht. Vorher nahm er sein Frühstück ein und besichtigte die umgebenden Inseln. Die Yacht blieb sodann wieder auf der Höhe der Kornat-Inseln stehen. Der König verließ mit seiner Suite die Yacht und dürfte den weiteren Tag badend und fischend verbracht haben.

A t h e n, 11. August. Die Agence Havas berichtet: Der britische Handelsminister R u n c i m a n ist in Athen eingetroffen. Er bleibt einige Tage in der griechischen Hauptstadt und wird sich dann nach Dalmatien begeben, wo er Gast S. M. des Königs sein wird.

Der „eiserne Ring um Madrid“

Die Entwicklung in Spanien nimmt einen immer rascheren Verlauf / Spaniens Regierung vor der Kapitulation? / In Barcelona herrscht blutige Anarchie

P a r i s, 11. August. Die Ereignisse in Spanien beginnen sich in einem raschen Tempo abzuwickeln. Die Rebellen müssen von auswärtig große Mengen an Kriegsmaterial erhalten haben, sie vermochten neue Reserven aus Spanisch-Marokko heranzuziehen und sie werden wahrscheinlich nichts anversucht lassen, um die Entscheidung zu erzwingen. Nach letzten Nachrichten sollen bereits Kämpfe im Gange sein, die die Entscheidung für die eine oder andere Seite bringen werden. Die Entscheidung bei Badajoz ist bereits zugunsten der Nationalisten gefallen. In der Stadt selbst, die noch in Regierungshänden ist, herrscht vollständiges Chaos. Die rote Miliz hat allein am gestrigen Tage 200 Personen erschossen, die einfach verhaftigt wurden, mit den Rebellen insgeheim zu konspirieren.

In Madrid herrscht große Angst vor einem etwaigen Bombardement aus der Luft.

L i s s a b o n, 11. August. Nach Meldungen der nationalen Rundfunksender beginnt sich der eiserne Ring der Rebellen um Madrid immer enger zu schließen. General Mola hat auf der Sierra Guadarrama eine neue Offensive begonnen, deren Ausgang noch nicht bekannt ist. Dolos ist noch nicht gefallen, doch wird der Fall stündlich erwartet.

R o m, 11. August. Die hiesigen Blätter bringen eine Erklärung des ehemaligen spani-

nischen Justizministers Rafael A y z p u n a aus dem letzten Kabinett Alexander Lerroux. Der Minister schilderte die gegenwärtige Lage und erklärte, Spanien sei jetzt in zwei Lager aufgeteilt. Den inneren, kleineren Teil halte die Madrider Regierung, den äußeren Teil hingegen die Rebellen. Die Generale Mola und Franco beabsichtigen die Offensive auf Madrid, und während Franco bereits den Marsch auf Madrid angetreten hat, hält Mola die eingenommenen Positionen in Nordosten Spaniens und gegenüber Katalonien. Die Rebellen gehen in drei Kolonnen gegen Madrid vor. Die Madrider Regierung wird unter solchen Umständen nicht mehr lange einen hoffnungslosen Widerstand aufrechterhalten können. Sie wird auf keinen Fall Madrid aus dem eisernen Ring befreien können, der sich immer enger um die Hauptstadt schließt.

P a r i s, 11. August. Je länger der spanische Bürgerkrieg dauert, desto blutiger ist er. Auf der Sierra Guadarrama wird nachgerade bestialisch gekämpft. Beide Parteien töten sogar die Verwundeten des Gegners. Es ist ein formeller Ausrottungskrieg. In Gijon haben die Regierungstreuen nach einer Darstellung eines Offiziers des französischen Kreuzers „Triomphe“ 2500 Geiseln ausgehoben. Als sich der spanische Rebellenkreuzer „Almirante Cervera“ anschickte, die Stadt zu beschließen, drohten die Volksfrontler mit der Erschießung aller 2500 Menschen. Der Kreuzer ließ sich jedoch nicht abbringen und legte die Stadt fast in Schutt. Niemand weiß, ob die Geiseln niedergemacht wurden.

Am schwersten ist die Lage in Barcelona, wo wilde Anarchie herrscht. Wie die Ausländer, die aus Katalonien kommen, erzählen, werden täglich hunderte von Leichen auf Müllwagen aus der Stadt befördert und eingeschifft. In Barcelona herrschen die Anarchisten. Wer ein wenig verdächtig ist, wird ohne Urteil erschossen. Die Regierung ist machtlos. Die meisten Morde geschehen aus persönlicher Rache.

P a r i s, 11. August. Wie aus dem Hauptquartier der Rebellen berichtet wird, soll General M o l a dem General F r a n c o telephonisch mitgeteilt haben, daß er hofft, Madrid am kommenden Samstag einzunehmen.

M a d r i d, 11. August. Wie die Agence Havas berichtet, ist bei Badajoz ein deutsches dreimotoriges Junkersflugzeug der Type 52 gelegentlich einer Notlandung von spanischen Regierungstruppen konfisziert worden.

B e r l i n, 11. August. Nach einer hiesigen Meldung sind die Junkers-Meroplane der Luftwaffe beschlagnahmt worden, die den Dienst auf der Linie Madrid-Alicante besorgen.

Die deutsche Regierung hat aus Protest dagegen noch zwei Torpedobootzerstörer nach den spanischen Gewässern entsendet.

Joachim von Ribbentrop — deutscher Botschafter in London

Berlin, 11. August. Das MW berichtet: Der Führer und Reichkanzler hat den außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter in besonderer Mission, Freiherrn Joachim von Ribbentrop, zum Botschafter am englischen Königshof ernannt.

Zemuner Schachturnier

Z e m u n, 11. August. Im Nationalen Schachturnier in Zemun erzielte in der ersten Gruppe P e s i k im Spiele mit zwei Punkten ein Remis, während in der zweiten Gruppe die Partie Preinfalt : Jurisic unterbrochen wurde. In der ersten Gruppe führt noch immer Bayer mit 5 Punkten, während Lesnit bisher 3 ein halb (1) Punkte auf sich vereinigen konnte. In der zweiten Gruppe führen Poljakov mit 6 ein halb und Preinfalt mit 5 ein halb (1) Punkte.

Der Turmbau zu Babel

Berner Sombart über den Wahnsinn der Warenzerstörung.

Der deutsche Nationalökonom Werner Sombart hat in seinem neuesten Werk das erste Kapitel überschrieben: „Der Turmbau zu Babel“. Er kommt angesichts der furchtbaren sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Verwüstungen, die der „Fortschritt“ des 19. und 20. Jahrhunderts gebracht hat, zu dem Satz: Nur „wer an die Macht des Teufels glaubt, kann verstehen, was sich in den letzten Jahrhunderten in Westeuropa und Amerika zugetragen hat“. Wollen wir nicht diesem Satz zustimmen, wenn wir Zahlen lesen wie die folgenden: „1935 tötete das amerikanische Handelsamt mit, daß zur ‚Verneidung von Preistärken‘ allein im März dieses Jahres in Brasilien 7.7 Millionen Sack Kaffee verbrannt worden sind, das in dem ersten Drittel des Jahres 1935 in USA 6.2 Mill. Schweine getötet und zu Düngemitteln verarbeitet oder vernichtet worden sind und daß ebenda 2 Mill. Tonnen Reis zu Viehwurden verwendet wurden. In Los Angeles wurden täglich 200.000 Liter Milch ins Meer geschüttet; um den Butterpreis zu halten, seien im ersten Vierteljahr 1935 in USA 600.000 Kühe getötet worden. Auch in Europa hat der Wahnsinn der Lebensmittelvernichtung Eingang gefunden: in der Bretagne haben die Fischer eine halbe Million Seringe ins Meer geschüttet, in Holland wurden 100.000 Spanferkel, in Dänemark 25.000 Kühe vernichtet. Und nun die schauerliche Rekrute. Nach den Angaben des Statistischen Amtes des Völkerbundes sind im Jahre 1934 schätzungsweise 2.4 Mill. Menschen verhungert, 1.2 Mill. aus Nahrungsschwierigkeiten Selbstmord begangen und etwa ein Viertel der Menschheit konnte sich nicht ausreichend ernähren.“

Solche Tatsachen rufen zum Kampfe gegen den Kapitalismus. Sie fordern die Lösung der sozialen Frage. Diese Lösung kann aber niemals im Sinne des Marxismus gefunden werden. Gesunder Sozialismus gründet sich auf die feste Unterlage eines vernünftigen Nationalismus.“

Farbige Streifen für Herbst und Winter

Breite farbige Streifen mit farbigem Grund scheinen das Hauptmerkmal der neuen Herrenanzugstoffe für den kommenden Herbst und Winter zu sein. Grau, grün, blau und braun geben die Farbmotive für die Kombinationen. Mehrfarbige Streifen, oft nur durch einen weißen Streifensteft getrennt, liefern reizvolle Effekte. Die Farben sind dabei teilweise etwas dunkler als früher. Das endgültige Angebot in diesen Stoffen wird auf der kommenden Leipziger Herbstmesse (30. August bis 3. Sept.), deren Musterkollektionen in Textilien und Kleidern sich eines wachsenden Interesses seitens des einschlägiger Handels erfreuen, zu sehen sein.

Getraut und — sofort vier Kinder!

Eine nette Überraschung erlebte ein Bräutigam, als er nach der Trauung mit seiner jungen Frau die Bezirkshauptmannschaft in Prerau (Tschchoslowatei) verließ. Plötzlich drängte sich aus der Menschenmenge eine verhärmt aussehende Frau hervor, die vier Kinder an der Hand führte. Sie schob dem jungen Ehemann die vier Kinder zu und verschwand auf Nimmerwiedersehen. Es war die erste Frau des Ehemanns.

Der „Stralauer Fischzug“



Das Alt-Berliner Fest des »Stralauer Fischzuges« feiert in diesem Jahre sein 700jähriges Bestehen. In dem Festzug, der sich durch die Olympiastadt bewegte, sah man diesmal Darstellungen aus der Geschichte der Reichshauptstadt: hier eine Gruppe der Langen Kerls in ihren historischen Uniformen.

Gesunde, schöne Zähne? Der beste Rat: Nimm

SARG'S

KALODONT

GEGEN ZAHNSTEIN

HEIMISCHES ERZEUGNIS

Deutschlands Antwort noch ausständig

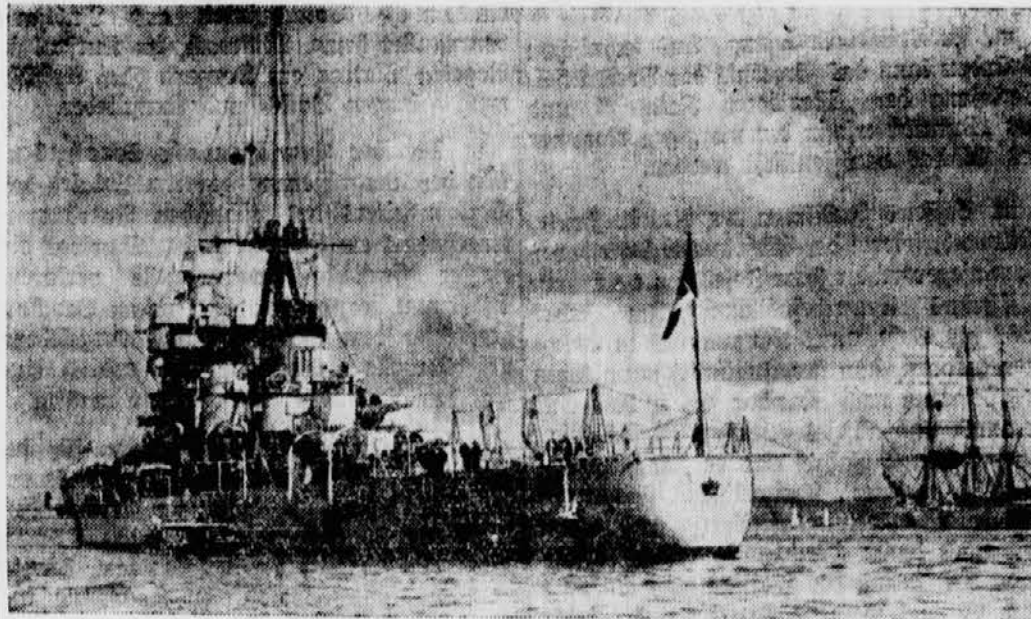
Italien macht große Vorbehalte / Um die Neutralitätserklärung bezüglich Spaniens / 49 Waggons Kriegsmaterial der Komintern für Spanien beschlagnahmt

Paris, 11. August. Die französische Regierung hat abends die Antwortnoten Sowjetrußlands und Italiens bezüglich der Neutralitätserklärung erhalten. Während die Moskauer Regierung die Pariser Initiative vorbehaltlos angenommen hat, meldete Italien eine Reihe von ernstlichen Beschränkungen an. Es scheint, daß Deutschland die Antwort zurückhält, da dem englischen Geschäftsträger in Berlin anlässlich der Urgenz erklärt wurde, Deutschland müsse noch einige Umstände studieren, bevor es in die

Lage versetzt sei, zu antworten.

Brüssel, 11. August. Die Polizei hat in Antwerpen über Aufforderung der belgischen Regierung 29 Waggons Waffen und Munition beschlagnahmt, welche Ware in Amsterdam auf einem angeblich für Brasilien bestimmten Dampfer verpackt werden sollte. In Wirklichkeit war der Dampfer für Barcelona bestimmt. Der Käufer der Ware war ein bekannter spanischer Kommunist; die Bezahlung erfolgte durch die Filiale der Komintern in Paris.

Italienischer Kreuzerbesuch zur Segelolympiade



Aus Anlaß der olympischen Segelwettbewerbe traf der italienische Kreuzer „Gorizia“ in Kiel ein. (Scherl Bilderdienst-M.)

Deutsche Gelehrte forschen im Ausland

Wissenschaftliche Expeditionen ständig auf Entdeckungstreifen / Neue Forschungsarbeit auf allen Gebieten

Durch den Entschluß Adolf Hitlers, zur bleibenden Erinnerung an die Olympiade die Olympischen Fest- und Sportstätten in Griechenland durch deutsche Gelehrte ausgraben zu lassen, wird die Aufmerksamkeit auf die Tätigkeit deutscher Gelehrter auf wissenschaftlichen Expeditionen in der ganzen Welt gelenkt.

Die griechische Regierung hat dem Entschluß des Führers, die Ausgrabungen in Olympia wieder aufzunehmen und sie zu vollenden, ihre freudigste Zustimmung erteilt. Deutsche Gelehrte vollbringen, was dem eigenen Land vorläufig nicht möglich ist. Die Uneigennützigkeit, die Deutschland hier beweist, zeigt sich im übrigen auf der ganzen Welt. Noch niemals haben sich deutsche Forscher dem Auf fremder Regierungen verschlossen, wenn es galt, Expeditionen oder Unternehmungen durchzuführen, deren praktischer Erfolg ausschließlich dem fremden Lande zugute kam.

Ein Musterbeispiel hierfür ist die dreizehnmönatige Expedition von Professor Obst zur Erforschung des Bewässerungssystems, durch das ehemals fruchtbare Ländereien in der südafrikanischen Union wieder benutzbar gemacht werden können. Die landwirtschaftlichen Erträge sind dort außerordentlich zurückgegangen. Vor allem hat die Rinderzucht große Verluste infolge Wassermangels erlitten. Professor Obst hat nachgewiesen, daß bei Einführung eines neuen Grabensystems die frühere Fruchtbarkeit wieder hergestellt werden kann. Im Auftrag der holländischen Regierung hat Max Junge die Urwälder und

die Bergwelt des südlichsten Teiles des Landes durchforscht, um festzustellen, ob ein Weg von dem chilenischen Hafen Puerto Ansen nach dem Gebiet Chiles jenseits der Cordilleren möglich ist, das bis jetzt nur über Argentinien erreichbar ist.

In diesem Zusammenhang sei auf die deutschen Expeditionen hingewiesen, deren Ergebnisse teils den Ländern zugute kommen, in deren Gebiet sie ausgeführt werden. Es genügt, die deutsche Himalaya-Expedition zu nennen, deren tragischer Verlauf vier deutschen Gelehrten das Leben gekostet hat. Die Expedition des Zoologen Schulz-Kampfenkel zur Erforschung der Pflanzen- und Tierwelt im nordbrasilianischen Amazonas-Gebiet gehört ebenfalls in diesen Bereich.

Für Deutschland selbst arbeiten gegenwärtig zwei Forschungs-Expeditionen. Der Bürgerkrieg in Spanien hat eine Frobenius-Expedition, die für die zweite Hälfte dieses Jahres geplant war, vereitelt. Unter dem Stichwort „Deutschlands Umwelt“ sollte eine Fahrt zum Studium vorgeschichtlicher Felsbilder in den Höhlen der nordspanischen Gebirge erfolgen. Da die Arbeit dieser Expedition vorläufig unmöglich ist, wird sie jetzt nach Indien abgehen, um die dortigen Sitten und Gebräuche nach kulturmorphologischen Gesichtspunkten zu erforschen.

Die deutsche Hindufisch-Expedition, die ausgezogen war, um aus der Heimat unserer Getreidearten neue Sämereien und Pflanzen mitzubringen, um die etwas müde gewordenen Kulturen wieder aufzufrischen, ist mit überaus reichen Ergebnissen vor kurzem zurückgekehrt. Augenblicklich unterwegs ist die

Domawong-Expedition, die zwischen Himalaya und Karakorum Wild- und Kulturreisarten der heutigen Getreidearten ausfindig machen will, um die Ergebnisse der Hindufisch-Expedition zu ergänzen. Biomechanik für die Wissenschaft, auch das ist deutsche Art.

Aus dem Inland

i. Unrichtige Gerüchte über eine angebliche Regierungsumbildung. Ministerpräsident Dr. Milan Stojadinović wurde wie die Blätter berichten, nach seiner Ankunft in Beograd von Journalisten befragt, inwieweit die Gerüchte über eine angebliche Umbildung der Regierung der Tatsache entsprechen. Der Ministerpräsident demontierte entschieden alle diese Gerüchte.

ii. Das Oberhaupt der russisch-orthodoxen Kirche in Jugoslawien gestorben. In Simlitz Karlovi ist der Metropolit und das Oberhaupt der russisch-orthodoxen Kirche des Auslands, Antonius, gestorben. Der Kirchenfürst war ständiger Gast des serbischen Patriarchats.

iii. Neue Waggons aus Deutschland eingefahren. Verkehrsminister Dr. Spahović und Generaldirektor Ramović haben am 11. d. M. die ersten zehn in Deutschland bestellten und bereits gelieferten Personenzugwagen eingehend besichtigt.

iv. 1200 Bädergehilfen streiken in Beograd. Die Hauptstadt ist jetzt Brot, das in den Fabriken und von den Bäckermeistern persönlich gebacken wird.

v. Die Totengräber in Zagreb streiken. In Zagreb streiken plötzlich, von ihrer roten Freigewerkschaft angespornt, die Totengräber, da sie von der Stadtverwaltung unbedingt die „Sonntagsruhe“ erzwingen wollen. Die Stadtverwaltung erklärt jedoch, daß es in allen Dingen eine Sonntagsruhe geben könne, nur nicht hinsichtlich der Bestattungen, da es unhuman wäre, die Hinterbliebenen der Toten in solchen Sterbefällen (Freitag oder Samstag) noch 24 Stunden länger Seelenqualen anzuliefern. Die Totengräber des Mirogoj haben sich nun selbst die Sonntagsruhe genommen, indem sie das Aufheben von Gräbern einfach einstellten.

Aus Ljubljana

I. Aus dem Staatsdienst. Der Bezirkshauptmann Matkošič hat sich von Melita, wo die Bezirkshauptmannschaft abgesetzt wurde, nach Stofja Loka, wo die bisherige Expositur zur Bezirkshauptmannschaft erhoben worden war, verabschiedet. Ferner wurden verabschiedet die Bezirksverwaltungssekretäre Johann Legat von Stofja Loka als Bezirkshauptmann-Stellvertreter nach Brezice und Josef Ljazar von Brezice nach Kočevje. — Transferiert wurde der Bezirksgerichtsvorsteher Kajetan Premelj in Vogatec in gleicher Eigenschaft nach Kamnik.

II. Pfarrer Janko Petric gestorben. In Kostanjevica, wo er zum Besuch seines Kollegen eingesetzt war, erlitt Dienstag der Pfarrer von Sv. Peter in Ljubljana Janko Petric einen Schlaganfall und war sofort tot. Der Verstorbene hatte ein Alter von 61 Jahren und war in der Pfarre Sv. Peter fast 30 Jahre in der Seelsorge tätig. Davon 25 als Pfarrer. Seinerzeit trat er auch im politischen Leben hervor und gründete zahlreiche katholische Organisationen.

III. Zum Abtuz von der Triglavwand wird aus Mojstrana gemeldet, daß der verletzte Klagenfurter chemische Laborant Hans Schwarz mit vieler Mühe zu Tal gebracht und dann nach Hause überführt worden ist. Die Leiche des Kunstfliegers Josef Pfeunig wurde entgegen den ursprünglichen Dispositionen in Mojstrana beigesetzt. Den erschütternden Trauerfeierlichkeiten wohnten außer dem Vater des Verunglückten jungen Bergsteigers auch einige Touristen aus Klagenfurt bei, die die Opferbereitschaft der Obersteirer Rettungsexpeditionen und die Pflege, die dem Verletzten

gewesen, die sich von ihm hatte scheiden lassen. Die junge Frau war nicht wenig überrascht, als sie sofort nach der Trauung vier Kinder auf einmal bekam, aber sie nahm sich der Kleinen liebevoll an und führte sie in ihr neues Heim.

Bergtod auf dem Matterhorn

Wir verweisen hier auf unseren heutigen Reisebericht „Ein Brief, der uns angeht“. Die Schriftleitung.

Zum Abtuz, der sich am Vormittag des 5. August am Matterhorn ereignete, erfahren wir folgendes: Der Zermatter Bergführer Perren und ein englischer Tourist namens Retal sind etwa 50 Meter unterhalb des Matterhorngipfels über die verschneite Ostwand auf den 1000 Meter tiefer liegenden Furgg-Gletscher abgestürzt. Ueber den Hergang des Unglücks fehlen genaue Aufschlüsse. Keine der fünf im Auf- oder Abstieg begriffenen Parteien hat gesehen, wie die Unglücklichen vom Grat hinunterstürzten. Der Führer Perren und der englische Tourist sind beim Abstieg direkt unterhalb des Gipfels von einer im Aufstieg begriffenen Führerpartie aus Zermatt angetroffen worden, wobei Perren bemerkt hat, es sei sehr kalt diesen Morgen. Der Führer der anderen Partie bot den Absteigenden Kognak zur Stärkung an, den diese aber ablehnten. Als jene Partie, nachdem sie den Gipfel erstiegen hatte, in die Solvahnütte zurückkehrte, vermisse man Perren und seinen Begleiter. Zwei Führerlose hatten unterdessen die über die Wand Abstürzenden gesehen, sich aber über den Unglücksfall keine genaue Vorstellung machen können, da sie glaubten, es handle sich um Steinschlag oder abfallende Ruckade. Sie machten aber die Führerpartie auf den Vorfall aufmerksam. Ueber den Unglücksfall konnte nun kein Zweifel mehr bestehen.

Nachdem die ersten Feststellungen gemacht worden waren, wurde die Nachricht von dem Bergunglück nach Zermatt hinunter gemeldet. Dort ist sofort eine Bergungstruppe abgegangen. Die Nacht war ziemlich hell, so daß die Nachforschungen schon um halb 3 Uhr morgens aufgenommen werden konnten. Die beiden Verunglückten wurden auf dem großen Felsabhang links am Fuße der Ostwand gefunden und von einem Maultier auf Sesseln über den Gletscher nach Zermatt hinuntergebracht.

Als die Kolonne sich anschickte, die Leichen zu Tal zu bringen, hörte sie am Fuße des Matterhorns Hilferufe, die von einem Engländer herrührten, der den Führern zurief, seine Begleiterin sei abgestürzt. Die Kolonne machte sich sofort auf die Suche nach der Verunglückten und fand die Leiche auf einem Geröllfeld am Fuße eines Couloirs.

Die Führerkolonne von Zermatt trug die Leiche der Engländerin ebenfalls zu Tal. Es handelt sich um Fifi Frida Curant aus London. Die junge Dame war am 3. August in Zermatt eingetroffen.

Ein wohlwollender Dieb.

In Mährisch-Ostau wurde dieser Tage ein häßlicher Diebstahl begangen. Eine Frau hatte als Aufbewahrungsort für ihre Ersparnisse — ausgerechnet das Federbett ihres Kinderwagens ausgewählt. Etwas später muß die Sache von dem wertvollen Bett bekannt geworden sein — als sie jedenfalls dieser Tage in ihrem Gärtchen das Kinderbett zum Lüften ausgelegt hatte, wurde es gestohlen. Die Frau war außer sich. Jahrelang hatte sie sich mühselig dieses Geld erspart — nun war es verloren.

Vielleicht war der Dieb in der Nachbarschaft des Hauses zu suchen und erlebte die Aufregung der Frau mit. Dadurch hat er sich zu einer immerhin wohlwollenden Handlung erweichen lassen. Am Tage darauf wurden der Frau mit ein paar höflichen Worten 5000 Kč in einem Brief überhandt. 12.000 Kč waren im ganzen gestohlen worden, die restlichen 7000 bestielte also der Dieb noch immer für sich. Nun versucht die Polizei, an Hand des Briefes den Dieb festzustellen.

Aus Stadt und Umgebung

Mittwoch, den 12. August

Feuerüberfall auf zwei Frauen

Verwerfliche Tat betrunkenen Bauernburschen

Die ländlichen Bluttaten fordern immer neue Opfer. Gestern abends trug sich ein blutiger Ueberfall am Turfki vrh in der Kollos zu, bei dem zehn betrunkene Bauernburschen über zwei wehrlose Frauen herfielen und auf sie ein regelrechtes Gewehrfeuer eröffneten. Nur dem Zufall war es zu danken, daß beide Frauen, die beide getroffen wurden, nicht ihr Leben lassen mußten. Ueber den Hergang des verwerflichen Verbrechens erhielten wir folgende Einzelheiten: Die 56-jährige Besitzerin Marie K u l e c aus Turfki vrh kehrte mit ihrer verheirateten Tochter, der Besitzerin Juliane K o f o t, gegen Abend von der Feldarbeit heim, als ihnen auf der offenen Straße eine Gruppe von et-

wa 10 Burschen entgegenkam. Ohne irgendwelchen Grund begannen die Burschen, die alle stark betrunken schienen, die Frauen herauszufordern und gaben schließlich aus Gewehren und Pistolen eine Reihe von Schüssen gegen die beiden wehrlosen Frauen ab. Beide Frauen wurden verletzt, und zwar erlitt die Besitzerin Kulec eine Schußverletzung am linken Fuß, während die Tochter von drei Schüssen, und zwar am Kopf, an der Brust und am rechten Oberarm getroffen wurde. Auf die Hilferufe der Frauen hin suchten die Rohlinge eilends das Weite. Beide Frauen mußten ins Spital überführt werden. Die Gendarmerie hat unverzüglich die Verfolgung der rohen Kerle aufgenommen.

in gleicher Eigenschaft nach Kozje versetzt. Die Beamtin der Staatsanwaltschaft in Maribor Fräulein Martha K u d i c wurde nach Beograd transferiert.

m. Die Freizeugeschäfte bleiben am Freitag wie ansonsten am Samstag geöffnet. Samstag werden die Freizeugeschäfte um 13 Uhr gesperrt, während sie am Sonntag den ganzen Tag über geschlossen bleiben.

Pension Labnica
SMOLNIK, RUŠE 950 m
MODERNE SOMMERFRISCHE,
BEQUEMER AUSFLUG,
BADE-BASSIN

m. Todesfall. Im Krankenhaus ist gestern die 66-jährige Private Agnes T o m a n i c gestorben. R. i. p.!

m. Vokalkonzert in Rogaska Slatina. Das Akademische Vokalquintett aus Ljubljana veranstaltet heute, Mittwoch, im Kurzaal in Rogaska Slatina ein Konzert. Zur Aufführung gelangen Volks- und Kunstlieder.

m. Maribor ohne öffentliche Sprechzellen. Mit der Vergrößerung des Amtsbüros des Verkehrsleiters des städtischen Autobusunternehmens am Hauptplatz hat Maribor die einzige öffentliche Fernsprechkabine verloren. Es ist nun hoch an der Zeit, die im Pavillon gegenüber dem Geschäft Bata vorgesehene Telefonzelle einzurichten und endlich einmal dem Publikum zugänglich zu machen.

m. Tschechoslowakische Stipendien für jugoslawische Hochschüler. Das Prager Unterrichtsministerium verleiht im kommenden Schuljahr 20 Stipendien zu 5000 Kronen (etwa 9000 Dinar) an jugoslawische, bereits an einer tschechoslowakischen Hochschule immatrikulierte Studenten. Die an das Ministerium gerichteten Gesuche sind bis 20. Oktober dem Dekanat der betreffenden Anstalt vorzulegen. Beizuschließen sind das curriculum vitae, die Bescheinigung über die jugoslawische Staatsbürgerschaft, die Bestätigung über die Instruktion an einer tschechoslowakischen Hochschule, die nicht mehr als ein Jahr alte Vermögensnachweise (in Betracht kommen nur Minderbemittelte) und das letzte Studienzeugnis. Im Gesuch sind eventuell bezogene andere Stipendien oder Begünstigungen sozialer Institutionen anzugeben. Die Stipendien werden für die ganze Dauer des ordentlichen Hochschulstudiums und event. noch 1 bis 2 Semester nach dem Absolutorium gewährt. Nähere Informationen

nen erteilt die Jugoslawisch-tschechoslowakische Liga.

m. Aus dem Aquariumverein. Die nächste Zusammenkunft findet Donnerstag, den 13. d. um 20 Uhr im Hotel „Drel“ statt.

m. Zweite Feigenreife in Maribor. Ein Feigenbaum im Garten des Besitzers August F u c s in der Stritarjeva ulica 21 brachte im heurigen Jahre eine köstlich süße Frucht bereits zum zweiten Mal zur vollständigen Reife.

m. Tödlicher Sturz vom Baum. In Zgornja Rošica in den Slowenischen Bühela Leterte die 78-jährige Auszüglerin Johanna K o f a v e c auf einen Baum. Sie verlor hierbei das Gleichgewicht und stürzte in die Tiefe, wobei sie einen Bruch der Wirbelsäule erlitt. Bald darauf erlag die Verunglückte ihrer schweren Verletzung.

m. Ein Opfer der Mur. Beim Baden in der Mur wurde der in Split im dortigen Kloster beschäftigte Johann K o z j a n, der seinen Erholungsurlaub daheim verbrachte, vom Krampf befallen und verdrwand in den Wellen.

* Sonnenbaden, aber richtig. Nicht auf einmal in die pralle Sonne legen, sondern den Körper und die Haut langsam daran gewöhnen lassen. Und vor allem Nivea-Creme und Nivea-Öl nicht vergessen. Mit ihnen wird das Sonnenbad erst zum richtigen Vergnügen.

m. Lebensmüde. In Suhi dol bei Slovenj gradec erhängte sich gestern der Gastwirt Josef M a l l e. Walle, der im 45. Lebensjahr stand, hinterließ ein Schreiben, indem er in ergreifenden Worten von seiner Gattin und seinen drei unmündigen Kindern Abschied nimmt.

m. Todessturz vom Heuboden. In Bidez bei Slov. Bistrica stürzte der Auszügler Anstator K o b e r vom Heuboden und brach sich das Genick. Rober war auf der Stelle tot.

m. Einbruch in das Gemeindeamt in Zgornja Kungota. In der vergangenen Nacht ver suchten noch unbekannt Täter in das Gemeindehaus in Zgornja Sv. Kungota einzudringen, doch wurden sie von einer im Hause wohnhaften Partei vertrieben. Die Stroche hatten in die Mauer bereits ein größeres Loch gebohrt, durch das sie sich einen Eingang in das Amtszimmer verschaffen wollten, wo sich die Gemeindefasse befindet. Die Gendarmerie fahndet nach den Tätern.

m. Zwei Schmuggler festgenommen. In Rače wurden zwei Männer und zwar der 32-jährige Konrad J. und der 26-jährige Dito J. festgenommen, in deren Besitz 13 Kilogramm Saccharin und zahlreiche Feuersteine vorgefunden wurden.

m. Ausnahme in die Militärakademie. In die Militärakademie in Beograd werden heuer 300 Gymnasialabiturienten als Zöglinge aufgenommen. Die Anstalt steht jetzt im

Ausflüge des „Putnik“

Der „Putnik“ veranstaltet in den nächsten Tagen wiederum drei genussreiche Ausflüge und zwar am 15. und 16. d. nach Graz (Fahrpreis 100 Dinar), am 18. und 19. d. nach Maria Zell (Fahrpreis 200 Dinar) und vom 23. bis 26. d. auf den Großglockner (Fahrpreis 380 Dinar). Näheres und Anmeldungen im Reisebüro des „Putnik“.

m. Auszeichnung. Der Beamte der „Cirklova tisarna“ in Maribor Karl S t r z i n a wurde in Anerkennung seiner Verdienste auf nationalem Gebiet mit dem St. Sava-

orden 5. Klasse ausgezeichnet, Wir gratulieren!

m. Preisrätzel-Verlochung. Aus technischen Gründen kann das Ergebnis der Preisrätzel-Verlochung der „Mariborer Zeitung“ und des „Putnik“ erst in der morgigen Nummer des Blattes veröffentlicht werden.

m. Einiges Jubiläum der Arbeit. Heute, Mittwoch, feierte der bestbekannte Mariborer Kaminfegermeister Herr Josef K a c e t sein 10-jähriges Gewerbejubiläum. Im Jahre 1863 als Sohn eines Kaufmannes in Znojmer geboren, kam der Jubilar schon als junger Lehrling nach Maribor, wo er bald eine bekannte und allseits geschätzte Persönlichkeit wurde. Lange Jahre war er auch aktives Mitglied unserer Freiwilligen Feuerwehr und deren Rettungsabteilung und einige Zeit auch deren Hauptmann. Einen besonderen Ruh genoß der Jubilar auch als Musiker. Er rief mehrere Kapellen ins Leben und trat gleichzeitig in mehreren Standsorganisationen hervor. Zum schönen Arbeitsjubiläum auch unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Aus dem Postdienst. Versetzt wurden der Beamte des Postamtes Maribor 2 Mar-tin S t e f a n e c nach Ljubljana und der dem dortigen Postamt 2 zugewiesene Beamte Friedrich G r o s e l j zum Postamt Maribor 2.

m. Aus dem Gerichtsdienst. Der Bezirksgerichtsrichter Dr. Franz D e t e l a in Murtsa Sebota wurde zum Bezirksgerichtsrichter in Logatec ernannt und der Bezirksgerichtsvorsitzer in Kamnik J. G r u m

orden 5. Klasse ausgezeichnet, Wir gratulieren!

m. Preisrätzel-Verlochung. Aus technischen Gründen kann das Ergebnis der Preisrätzel-Verlochung der „Mariborer Zeitung“ und des „Putnik“ erst in der morgigen Nummer des Blattes veröffentlicht werden.

m. Einiges Jubiläum der Arbeit. Heute, Mittwoch, feierte der bestbekannte Mariborer Kaminfegermeister Herr Josef K a c e t sein 10-jähriges Gewerbejubiläum. Im Jahre 1863 als Sohn eines Kaufmannes in Znojmer geboren, kam der Jubilar schon als junger Lehrling nach Maribor, wo er bald eine bekannte und allseits geschätzte Persönlichkeit wurde. Lange Jahre war er auch aktives Mitglied unserer Freiwilligen Feuerwehr und deren Rettungsabteilung und einige Zeit auch deren Hauptmann. Einen besonderen Ruh genoß der Jubilar auch als Musiker. Er rief mehrere Kapellen ins Leben und trat gleichzeitig in mehreren Standsorganisationen hervor. Zum schönen Arbeitsjubiläum auch unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Aus dem Postdienst. Versetzt wurden der Beamte des Postamtes Maribor 2 Mar-tin S t e f a n e c nach Ljubljana und der dem dortigen Postamt 2 zugewiesene Beamte Friedrich G r o s e l j zum Postamt Maribor 2.

m. Aus dem Gerichtsdienst. Der Bezirksgerichtsrichter Dr. Franz D e t e l a in Murtsa Sebota wurde zum Bezirksgerichtsrichter in Logatec ernannt und der Bezirksgerichtsvorsitzer in Kamnik J. G r u m

Ein Brief, der uns anregt

Unser Mitarbeiter Heirich P. Scharienau stellt uns einen Brief des Führers der ersten slowenischen Schweizer Alpen-Expedition, des bekannten Colleur Alpinisten Andriano Koplnsek, zur Verfügung, den wir mit Erlaubnis des Absenders auszugswise wiedergeben, weil er einen interessanten Einblick in das Leben und Erleben unserer landsmännlichen Teilnehmer an dieser Alpenfahrt gewährt.

Zermatt, 7. August 1936.

Lieber H. P. Scharienau!

... Herrlich, aber etwas kühl war die Fahrt über Triest nach Venedig, wo wir die Biennale-Ausstellung besuchten, Verona und Mailand, wobei wir vorher bei Desenzano den ewig schönen Gardasee berührten. Dann kam der Lago maggiore: in stolzer Pracht steigen rings die Berge steil aus dem Wasser des Sees, alle 2000 bis 2400 Meter hoch. In allen Hängen lieben Bergsteiger, deren Häuser dicht zusammen lauern. Frisch ist die Luft und klar, die von den Gipfeln der Walliser kommt, wo sie an blauen Eiszakfen ihren silbernen Hauch gelüftet hat und dann hinüberstreicht über den zauberhaften See. Bald aber nahm uns das dunkle Tor des Simplons verheißend auf und wir landeten in Brig (675 m), dem internationalen Eisenbahnknotenpunkt an der Rhone, Zentrum des Oberwallis. Stolz und malerisch

als die Vorderscherin der Wege, die ins Reich der Viertausender führen, wird ungartenähnlich als die Hüterin der Schranken aller Südländpässe, voller Fröhen und Beweglichkeit, so zeigte sich uns Brig, die Stadt mit den goldenen Türmen. Im Hotel „Touristes“ bezogen wird die zwei Wochen vorher bestellten Zimmer. Eine Sache für sich war die Beförderung unseres Gepäcks vom Bahnhof ins Hotel. Denn: 22 große Koffer und 32 Kuffade machen uns überroll das Leben sauer. Der Transport vom Bahnhof Brig zum Hotel kostete zehn „Fränkli“, also ganze 160 Dinar! In Brig schloß sich uns Herr Jaksic aus Zagreb an, der über Oesterreich, Zürich und Lanjanne gereist war. Jetzt waren wir also vollzählig.

Am 3. August fuhren wir weiter nach Zermatt. Einzigartig diese Fahrt. Man muß ein Dichter sein, um sie richtig schildern zu können. Brig-Bisp im Talgrund verlassend, kletterten wir eilends im elektrischen „Ziggi“ den sonnigen Hang hinan. Unser Geleite sind Weinberge, die hier bis auf 1200 Meter Höhe einen köstlichen Tropfen abgeben, den Heidenwein. Neben uns rauscht milchigweiß die Biipe. Stalben tut sich auf mit Stalbenried, saubere Bergdörferchen mit alten Hütten. Hier trottel das Maultier mit Schellengestirngel die Pfade; nach Zermatt aber bringt uns die Bahn in eleganten,

schönen Wagen. Alte und neue Zeit! Hier Mühen, dort Bequemlichkeit! Durchbrochene Felsklüffen gestatten schauerliche Tiefblicke, Wunder der Bahntechnik begeistern uns. Küstere Burschen jauchzen vor Freude in den prächtigen Morgen hinaus. Mit einer Fülle an schönen Gedanken fahren wir alsbald in St. Niklaus (1130 Meter) ein, das inmitten seiner blumigen Matten, zu denen dunkle Wälder den Rahmen bilden, herrlich gelegen ist. Immer höher geht es an diesem Inferno der Naturg-walten vorüber, hinauf durch grüne Tristen nach Verbigen und etwas weiter nach Randa (1445 m). Von Westen hoch über den Dörferchen erfreuen uns das Weisshorn und die Zunge des Hochberggletschers. Randa ist ein reizendes Dörferchen, wo die Urweltmelodien der Wasser nie verstummen, das Donnern der Lawinen nie verhallt! Schon eilt die Bahn dem Dörferchen Täsch (1441 m) entgegen, der letzten Siedlung vor dem Dorf der Berge — Zermatt. Nur einige Fahrminuten durch eine der wildesten Gegenden des Tales und auf einmal überraschend, erscheint das Matteredhorn und mit ihm seine Trabanten und im Grün der Wiesen: Zermatt, der Tummelplatz für die Bergsteiger mit Ruchfad und Pidel. Eine bildhübsche Engländerin neben uns jauchzt bei diesem Anblick laut auf und winkt grüßend dem Berg aller Berge zu — heute aber — vier Tage später — liegt die Arme mit zerquetschten Gliedern in der Totenkammer von Zermatt. Die Zeugnissen

berichten: Neuer Absturz am Matteredhorn Ursache: Seilriss infolge Steinfalls. (Wir verweisen hier auf unseren Bericht „Tou auf dem Matteredhorn“ in diesem Blatte.)

Am Bahnhof in Zermatt erwartete uns der bekannte Bergführer Julek. Bald schlugen wir im Hotel „Weisshorn“ unser Hauptlager auf. Von hier aus werden alle Touren geleitet, hier wird die Post erledigt und der Mundvorrat gefaßt. Wir selbst wohnen verteilt im ganzen Dorf. Ueberall kennt man uns schon als die Bergsteiger von „weit her“. Und immerdar grüßt uns das Matteredhorn. Gebannte sind wir in seinem Anblick, Gebannte in Freude und Sehnsucht.

Schon am Nachmittag zogen in kleinen Gruppen unsere Leute zu Berge. Das Wetter war nicht besonders gut, darum blieben etliche in Zermatt zurück. Viel wurde im Freien (unter den eigenartigen und malerischen Schweizer Heustadeln) abgetocht um billiger auszukommen, um zu sparen. Dabei hat es sich herausgestellt, daß nicht alle Löf-feln mit hatten, daß nicht genügend Hört-spiritus vorhanden war usw. Das alles mußte also nachgelauft werden, so daß ein Mittagmahl teurer zu stehen kam als ein Menü im „Grand Hotel Zermatterhof“. Außerdem hat es sich herausgestellt, daß unsere Damen die Genfer Hochschule noch nicht besucht hatten. So geschah es also, daß die den Spiritus mit dem Slivowitz verwechselten, während ich in meiner Schwammerlsuppe meinen langgesuchten Kofferschlüssel fand. Dafür

Ränge einer Hochschule. Anmeldungen sind bis 5. September vorchriftsmäßig adjustiert der Anstaltsdirektion einzusenden. Informationen erteilen die Gemeindeämter (städtisches Militäramt), das Militärkreiskommando und die Gymnasialdirektionen. Da das Interesse für die Akademie groß ist, wollen die Gesuche rechtzeitig eingekandt werden.

Das große Kabarett-Programm von der Festwoche täglich in der Belita kavarna.

m. Von einem Birnbaum stürzte in Sv. Lovrenc am Bachern der 13jährige Stefan Arich und zog sich hierbei einen Armbruch sowie erhebliche innere Verletzungen zu. Er wurde ins Krankenhaus nach Maribor überführt.

m. Unfall. Eine Traverse fiel gestern nachmittags dem Schlosser Ludwig Weinzierl auf den Fuß, wobei er schlimme Verletzungen des linken Unterschenkels erlitt. Die Rettungsabteilung brachte ihn ins Krankenhaus.

m. Offene Stellen. Die Staatliche Hypothekbank nimmt 40 Beamtenpraktikanten bei der Zentrale sowie ihren Filialen und Agenturen auf. Die Aufnahmebedingungen sind in den „Stuzbene Rovine“ enthalten.

* Einen Unterhaltungsnachmittag mit Musik veranstaltet am Samstag, den 15. d. die Freiwillige Feuerwehr in Radvanje im Gasthause Krajin in Sp. Radvanje. Im Falle schlechten Wetters findet am Sonntag, den 16. d. statt. 8419

Aus Celje

c. Hoher Besuch. Ministerpräsident und Außenminister Dr. Milan Stojadovic wollte am Sonntagabend auf seiner Fahrt nach Slatina Radenci und am Montagabend auf seiner Rückfahrt nach Med in unserer Stadt, wo er beide Male im Hotel „Europa“ zu Abend gegessen hat. Vor dem Hotel haben sich viele Neugierige angesammelt.

c. Todesfall. Herr Josef Korosec, Privatbeamter, ist hier im hohen Alter von 79 Jahren verstorben.

c. Justizgebäude. Die Banatsverwaltung in Lubljana hat beim Justizministerium die Einsetzung eines Betrages von zwei Millionen Dinar in den Staatsvoranschlag für den Bau eines Justizgebäudes in Celje beantragt.

c. Einem Herzschlag erliegen. Ein gleiches Schicksal wie den Jagreber Professor Anton Miskatovic am Sonntagabend im Gasthause Aus hat am Montag früh den Schriftleger der „Vezna tistarna“, Herrn Anton Rnez, ereilt. Herr Rnez war auf dem Wege zur Arbeitsstätte ins Gasthause Berger in der Ravnica ulica eingetreten, wo ihn plötzlich ein Unwohlsein befiel. Herr Rnez starb in wenigen Minuten. Sein Leichnam wurde in die Totenkammer des Umgebungsfriedhofes gebracht. Der Entschlafene war ein Bruder des Fabrikanten Herrn Rnez in

Gaberje. Er erreichte ein Alter von 56 Jahren. Das Leichenbegängnis fand Mittwoch im Umgebungsfriedhof statt.

c. Vom Krankenhaus. Frä. Marie Umanit aus Senour bei Kranj hat dieser Tage ihren Dienst als Honorarbeamte des hiesigen öffentlichen Krankenhauses angetreten.

c. Von der Stadtbibliothek. Die städtische Leihbibliothek bleibt bis zum 16. August geschlossen. Die allgemeinen Verkehrsstunden beginnen am 18. August.

c. Verkehrsunfall. Der 42 Jahre alte Arbeiter Johann Stamol aus Celje fuhr abends mit einem Pferdewagen von Celje nach Petrovec. In Petrovec kam ihm ein Kraftwagen entgegen, das Pferd scheute, Stamol stürzte vom Wagen und erlitt einen Schädelbruch. Er wurde ins Krankenhaus eingeliefert.

c. Von einer Kreuzotter gebissen. Als das sechsjährige Arbeiterkinderchen Walter Legar in Trnovlje am Bache spielte, verpirrte es im rechten Bein einen scharfen Stachel. Zu seinem Entsetzen sah das Kind, daß es eine Kreuzotter war. Der Fuß schwellte sofort an. Man brachte den Knaben unverzüglich ins Krankenhaus, wo ihn rasche ärztliche Hilfe außer Lebensgefahr brachte.

c. Lebensmüde. In den ersten Nachmittagsstunden des Montag sprang der 40jährige Bettler Ferdinand Medved aus Boznik unterhalb der ersten Eisenbahnbrücke in Celje in die Sann. Der Lebensmüde wurde von einem Badenden herausgezogen und durch das Rettungsauto ins Krankenhaus eingeliefert. Ein Nervenleiden hatte ihn zur Verzweiflung getrieben.

* Starke Esser, die eine sitzende Lebensweise führen und daher meistens hartleibig sind, trinken das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser in Tagesgaben von 1 Glas, in etwas angewärmtem Zustande. Das alkoholfreie „Franz-Josef“-Wasser zeichnet sich durch sichere Wirksamkeit bei anstrengendem Gebrauche aus und ist überall erhältlich. Od min soc pol nar zdr S br 15-185 od 25 V 1935

Aus Ptui

p. Todesfälle. In Sp. Belovsek ist der dortige Gastwirt und langjährige Gemeindevorsteher Anton Kovacec gestorben. Ferner verschied in Sv. Urban der ehemalige Gemeindevorsteher und Realitätenbesitzer Michael Rasnik i. p.

p. Am Realgymnasium in Ptui finden die Klassenprüfungen für die 2. a und die 5. Klasse am 26. August statt, während die Wiederholungsprüfungen am 27. August für die 1. b und 2. a, am 28. August für die 2. a und 5., am 29. August für die 3. a, 3. b, 6. und 7. sowie am 31. August für die 1. a Klasse vorgehen ist. Am 31. d. werden auch die höheren und niederen Wiederholungs-Maturitätsprüfungen vorgenommen. Die genaue Einteilung ist am schwarzen Brett aufgeschlagen.

Tan-Kino

Burg-Tonino. Der romantische und prunkvoll ausgestattete Musikfilm „Zigeuner-Apafodie“. Ein pompöser Ausstattungsfilm mit viel Musik, Gesang und Tanz. Gleichzeitig die neueste Wochenschau. — Ab Freitag der Liebesfilm „Frühlingsstimmen“ (Verliebe Dich in Sizilien); in der Hauptrolle Jda Wüft und Livio Rabinelli. Im Beiprogramm nebst neuester Wochenschau die heurige Mariborer Festwoche in Wort und Bild.

Union-Tonino. Heute zum letztenmal die entzückende Operette „Niverno-Expreß“ mit Karl Ludwig Diehl, Charlotte Eusa und R. Romanovsky. Donnerstag und Freitag der große Lustspielschlager „Viereinhalb Mustertiere“ mit Szöle Szakall, Otto Wallburg, Ernst Beres und Tibor v. Nahman. — In Vorbereitung das grandiose Filmwerk „Die Peitsche der Vergangenheit“ nach dem weltbekannten Roman von Viktor Hugo. Gleichzeitig wird der neueste Film von den Olympischen Spielen gezeigt.

Aus Slov. Bistrica

Ab. Der Arbeiter-Kulturverein in Slov. Bistrica veranstaltet Samstag, den 15. d. um 15 Uhr im Gastgarten des Herrn Tomazini in Jg. Bistrica ein großes Sommerfest mit verschiedenen Belustigungen. Am Programm stehen verschiedene Gesangs- und Musikvorträge.

Ab. Die Komtate „Zestes Tochter“ bringt Sonntag, den 16. d. um halb 16 Uhr der Bildungsverein in Laporje im Saal des Hotels „Beograd“ in Slov. Bistrica zur Ausführung.

Olympia-Brieftauben heimgeführt.

Parma, 11. August. Dreißig italienische Brieftauben, die in Berlin anlässlich der Olympiade am 1. August freigelassen worden waren, sind in ihrem Schlag in Parma eingetroffen, nachdem sie die Flugstrecke von 1200 Kilometer über die Alpen hinweg in sieben Tagen zurückgelegt hatten.

Das dreidimensionale Buch ist da.

New York. Merkwürdig sieht ein Buch aus, das ein amerikanischer Verleger soeben herausgebracht hat. Eine kleine Kiste wird dem Käufer in die Hand gedrückt, auf dem Deckel steht der Titel des Buches, das als das erste „dreidimensionale“ Buch der Welt gegenwärtig reichenden Absatz in USA findet. Öffnet man die Buchkiste, so findet man eine Menge verschiedener Dinge darin. Da ist zunächst der Roman, ein Detektivroman, auf lose Blätter gedruckt. Zwischen den Buchseiten aber liegen Photographien, Personen des Romans, Blätter mit den Fingerabdrücken der Verbrecher, allerlei amtliche

Schriftstücke, zum Beispiel ein vielfach gestempelter Haftbefehl und ein achtungserlöschender Ausweis des Detektivs. Aber es sind noch ganz andere Sachen in diesem „Buch“. Natürlich steht ein Nord im Mittelpunkt der Handlung. Das Haus, in dem er geschah, wird vom Verlag beigegeben! Es ist zwar nur ein Puppenhaus von zwei Zentimeter Größe, aber es ist da. Dann ist auch noch ein Gebüsch da, hinter dem der Detektiv (ebenfalls in Pappe vorhanden) lauerte und einen verdächtigen Mann beobachtete. Ein Miniaturrevolver befindet sich auch in diesem Buch, er ist die Mordwaffe. Und schließlich ist noch eine ganze Reihe aufschlußreicher Beweisstücke vorhanden: Holzstücke, Glasplitter, Stoffe, Dinge, aus deren Beschaffenheit jeder Sherlock Holmes höchst bedeutungsvolle Schlussfolgerungen ziehen weiß...

Die älteste Junggesellen-Steuer.

Die älteste Junggesellen-Steuer dürfte von Wilhelm III. von England erhoben worden sein, der diese Abgabe anlässlich der Ermäßigung von Geburt- und Heiratssteuern im Jahre 1695 in England einführte. Diese Steuern wurden von allen Männern über 25 Jahren erhoben, und zwar zahlte damals ein Herzog jährlich 12 Pfund 10 Schillinge, ein Erzbischof 12 Pfund 11 Schilling, ein Bischof 5 Pfund 1 Schilling, ein Dechant 2 Pfund 11 Schilling, ein Domherr oder Pfarrer einer Pfarre 13 Schilling 6 Pence, ein Doktor der Theologie, des Rechts oder der Physik 1 Pfund 1 Schilling, ein „Gentleman“, der sich als solchen bezeichnete oder dafür bekannt war, 6 Schilling.

Diese Abgabe bezugnete naturgemäß dem größten Widerspruch seitens der Junggesellen, die verlangten, daß auch reiche Jungfrauen und Witwen zu dieser Steuer herangezogen werden sollten. Das Parlament aber entschied, daß alle Frauen eifrig bemüht seien, sich zu verheiraten. Es liegt daher nur an den Männern, wenn sie keine Gelegenheit zur Ehe finden könnten.

Fische, die auf Bäume klettern.

Die Frage, ob Fische auf Bäume klettern können, ist durchaus kein Scherz. In Australien gibt es einen Kletterfisch. Er ist von allen seinen Artgenossen zweifellos der merkwürdigste, den die Natur hervorgebracht hat. Seine Atmungsorgane sitzen im Schwanz. Er springt ganz plötzlich aus dem Wasser, klettert in großen Wellenlinien im Gras umher und klettert auf die höchsten Bäume, um den Porträts von bekannten japanischen. Seltsamer Weise sieht das sonderbare Tier aus wie jeder andere Fisch, nur daß die Klossen mehr zu Krallen ausgebildet sind. Auch kommt er nur in den Magrove-Sümpfen in Queensland vor.

Unterstützet die Antituberkulosenliga

aber steht im Hintergrund verschönend das gewaltige, edelgeformte Sehnachtsziel, das Matterhorn. Und uns zu Füßen liegt Zermatt, inmitten wunderbarer Fichtenwälder, 1620 Meter über dem Meere, ein Kronjuwel der Natur, einzig auf weitem Erdenrund! Alle Gegensätze vom Lieblich-Jüchlichen bis zum heroischen Ernst finden sich da in wunderbarer Steigerung vereinigt.

Doch was wäre diese Bergweltinfonie ohne den „Zermatter Löwen“, ohne das himmelragende, herrliche Matterhorn, den Herrscher der Berge, von dem Jakob Christoph Heer in seinem „Matterhornzauber“ sagt: „Ausgang für jede Betrachtung des weiten Kranzes ist natürlich das Matterhorn, das splitternackte, schöne Ungeheuer, mit dem man nie fertig wird, das immer die erste Stelle einnimmt, ob sich zwanzig oder hundert Schneeberge daneben stellen. In der Blöße seines Felsens, der kein grünes Gräschen, aber auch keine lebende Schneeflocke duldet, sagt es trauernd: Siehst Du, wie arm ich bin — wie arm und wie schön!“

In Zermatt geht es zur Zeit hoch her, es wimmelt von Fremden. Hochbetrieb! In den Parkanlagen der Hotels träumen reiche Engländer bei Musik und Tee von gemachten und kommenden Hochturen. Alle Flüge, die aus dem Rhonetal heraufkommen, sind vollbelegt, alle Zimmer vergeben. Uns kann das nichts anhaben, wir schlafen in wind- und wasserdichten Zelten — die Heustabeln rings-

um liefern uns die Möbel für unsere Schlafgemächer. Daß es dabei zumeist nach Ziegenstall duftet, stört uns nicht sehr — unsere Damen haben Annahmen von Alpink-Wasser.

Am 4. August frühmorgens zog unsere „steirische Gruppe“, der fast sämtliche Mariborer angehören, von Zermatt hinauf zum Riffelberg und Gornegrat (3136 m). Nirgend gibt es ein wichtigeres Bild als das von Gornegrat. Von dort ging's hinab zum Gornergleisler und zur Betempshütte (2802 m). Schon um 2 Uhr morgens waren wir wieder auf den Beinen, vor Augen ein einzig schönes Ziel: die Signalkuppe (4561 m) in der Monte-Rosa-Gruppe. Es war ein Tag, der uns allzeit unvergeßlich bleiben wird. Unterm Hysklamm (4478 m) vorbei über die Parrotspitze (4463 m) gelangten wir zur „Caponna Margherita“ des italienischen Alpen-Clubs. Es ist die höchstegelegene Schilfhütte Europas. Das Wetter war prächtig, die Kälte arg. Im Hütteninneren betrug die Temperatur 8 Grad unter Null! Zähneklappernd gingen wir zur Ruhe. Die Fernsicht am Morgen war unbeschreiblich. Eine riesige Parade an Stolzern und Schönnem war's, wie wir sie ganz gewiß nie mehr zu sehen bekommen werden. Von Mailand bis ins Tal Aosta, von der Mischabel-Gruppe bis hinüber zum stolzen Mont Blanc lag eine Welt vor uns ausgebreitet, märchenhaft schön. Blühende Täler grünten und

hundertet firnige Säupter mit Kron u. Hornmeln. Unbekannte Flüsse glitzerten silbern.

Im Abstieg kletterten wir auf 4300 Meter im Zelt. Unterhalb der Zunftspitze (4573 m) stiegen wir bei wolkenlosem Himmel herab zur Betempshütte — vor uns die Fülle der Viertausender vom Dent-Blanche bis zum Weißhorn. Nach drei Tagen zogen wir wieder gesund in Zermatt ein, doch gar nicht fröhlich, denn Zermatt trauert. Alle Schweizer Fahnen hängen auf Halbmast. Auch für Zermatt, den Ort mit den vielen Verunglückten, sind die letzten drei Abstürze im Verlauf von zwei Tagen zu viel, zu ungewohnt. Die Bergführer, arbeitsfähige Gestalten, die Bauern in ihrer malerischen Gebirgsstracht besprechen die letzten furchtbaren Ereignisse, die Fremden aber blicken immer wieder schon zur unerbittlichen Felspyramide empor.

Sechs Bergopfer in zwei Tagen! Darunter unsere Wagengefährtin Miß Frida Curran aus London, ein Mädchen von 20 Jahren. Sie war, da das Seil, an dem sie hing, infolge Steinschlags zerrissen wurde, etwa hundert Meter auf ein Geröllfeld abgestürzt und tot liegen geblieben. Zur selben Zeit aber suchte eine achtköpfige Führerkolonne auf dem Jungg-Gletscher nach der über die Ostflanke des Matterhorns etwa 1000 Meter tief abgestürzten Zweipartie, bestehend aus den Zermatter Bergführer Perren und dem Engländer Georg Keftall aus Birmingham. Gestern und heute wurden die Leichen zu Tal gebracht. Morgen findet hier das Be-

gebnis statt. Da sich inzwischen das Wetter verschlechtert hat, werden wir in Zermatt bleiben und den Trauerfeiern beiwohnen.

Doch nun das Schrecklichste: soeben langte von der Schühshütte die erschütternde Nachricht ein, daß gestern bei der Besteigung des Dent-Blanche über den Gletscher zwei bekannte französische Führer aus Chamoni mit ihren Herrn, einem Franzosen, tödlich abgestürzt sind. Also sechs Tote! Kein Wunder, daß wir alleamt ein tiefes Schweigens geworden sind... Von überalber sind heute Zeitungs-Verichterstatter nach Zermatt gekommen — denn auch die drei Franzosen werden morgen hier beerabten werden.

Der Zermatter Bergführer Perren war 45 Jahre alt und unverheiratet gewesen. Ueber zweihundert Male hat er das Matterhorn bestiegen. Es heißt, daß er im Dorf der beste Führer war. Nun liegt er tot in seiner Wohnung, begraben unter einem Berg von Alpenblumen. Vor der schwarzen Holzstiege aber stehen die Zermatter Bergbauern und weinen —

Noch eines: Alles geht uns freundlich und hilfsbereit an die Hand. In den Poststationen brauchen wir nirgends unsere Koffer zu öffnen. In den Schühshütten wie auch in den Hotels haben wir ermäßigte Preise. Grüßen Sie mir alle Bekannte im Garten des Cafe „Merkur“.

Ihr Andriano Kopinsci.

Wirtschaftliche Rundschau

Die Weltwarenmärkte

Auf den Weltwarenmärkten war in der abgelaufenen Woche die Stimmung ziemlich nervös und die Preisentwicklung unterlag stärkeren Schwankungen. Ueber den Verlauf der wichtigsten Warenmärkte wäre kurz folgendes zu berichten:

Baumwolle:

Die in den letzten Tagen veröffentlichten Privatschätzungen über den voraussichtlichen Ertrag der Baumwollernte Amerikas sind sehr widersprechend und lösten dadurch ein Gefühl der Unsicherheit aus. Die Ernteziffer des Verbandes amerikanischer Baumwollproduzenten lautet 12.854.000 Ballen, während die niedrigste Schätzung, von Schwabach & Co., den voraussichtlichen Ertrag mit 11.831.000 Ballen beziffert. Die allgemeine Meinung geht dahin, daß in den gegenwärtigen Preisen eine Regierungsschätzung von etwa 12.250.000 Ballen diskontiert ist. Die amtliche Ertragsziffer wird Samstag nach Schluß aller Baumwollbörsen veröffentlicht. Die Märkte für ägyptische Flocke erwiesen sich in der Berichtswoche als widerstandsfähig, dagegen neigte Bombay eher zur Schwäche. Am Freitag notierte Oktoberlieferung in Newyork 12.02 (nach 12.14 am Montag), in Liverpool 6.46 (nach 6.52 am Dienstag). Omra wurde in Bombay mit 194 (nach 197) gehandelt. Sakel Alexandria, Novemberlieferung, schloß Freitag 18.14 (nach 18.16).

Getreide:

Nach sehr festen Märkten bei Wochenbeginn kam es unter Führung von Buenos Aires zu einem stärkeren Rückschlag, der jedoch weder in der statistischen Lage noch in den Ernteaussichten begründet erscheint, sondern auf umfangreiche Gewinnrealisationen der internationalen Spekulation zurückzuführen sein dürfte. Die im Laufe der Woche veröffentlichten Privatschätzungen über die Ernteaussichten in den Ver-

einigten Staaten und in Kanada entsprachen ungefähr den Erwartungen und lauteten im Durchschnitt (in Millionen Bushels): USA: Winterweizen 522 (gegen 512 laut Regierungsschätzung pro 1. Juli und einen Ertrag von 433 im Vorjahr), Sommerweizen 111 (127 und 170), Mais 1570 (2245 und 2203). Kanada: Weizen 206 (320 und 274). Freitag notierte Dezemberweizen in Chicago 110% (nach 114 bei Wochenbeginn), in Winnipeg 101 1/2% (nach 106 1/4%), in Buenos Aires 11.84 (nach 12.93), in Liverpool 1/2 (nach 1/2). Der Preis für Mais erreichte in Chicago am Montag mit 98 7/8% für Dezemberlieferung einen neuen Höchststand, sank aber dann bis Freitag auf 93.

Zucker:

Die Verhandlungen zwecks Zustandekommen einer Weltzuckerkonferenz scheinen wieder auf ein totes Geleise gekommen zu sein, werden aber fortgesetzt. Der Rübenstand ist nach F. O. Licht in Europa mit ganz wenigen Ausnahmen (Frankreich und England) sehr gut. Der Verkehr wickelte sich in der abgelaufenen Woche in ruhigen Bahnen bei fast unveränderten Preisen ab.

Kaffee:

Verstärktes Kaufinteresse Europas führte in der Berichtswoche zu einem Anziehen der Preise. Die Kaffeeweltlage wird von privater Seite wie folgt angegeben: Weltproduktion 1936/37 ungefähr 32 Millionen Sack; Ueberschüsse aus alten Ernten 23 Millionen, ergibt zusammen 55 Millionen. Da der Weltkonsum auf höchstens 25 Millionen Sack geschätzt wird, werden die Vorräte bei Ende der Kampagne auf 30 Millionen Sack anwachsen, also den Bedarf für mehr als ein Jahr decken.

Kautschuk:

Um das Restriktionsschema nicht zu gefährden, wurden die Ausfuhrtaxen für »wilde Produktion« neuerlich erhöht. Während die Nachfrage in der letzten

Zeit zu wünschen übrig ließ, erwartet man für den Herbst einen zunehmenden Bedarf. Der Preis für Dezemberlieferung schwächte sich in Newyork von 16.53 auf 16.42, in London von 7% auf 7 1/2% ab.

Metalle:

Kupfer erreichte Freitag mit 38 1/2 Pfund Sterling pro Tonne einen neuen Höchstpreis. Hingegen konnten sich die Notierungen für Zinn nicht halten; der Kurs schwächte sich in London von 182 1/2 auf 179 1/2 Pfund pro Tonne ab. Rückläufig war auch die Preisbewegung für Zink, da die Verhandlungen, die auf eine Reaktivierung des Kartells abzielten, als gescheitert zu betrachten sind. Die Notiz sank im Laufe der Woche in London von 14 1/2 auf 13%. Blei lag ruhig. Der Silberpreis besserte sich in London von 19 1/2 auf 19 3/4, der in Newyork blieb mit 44% unverändert.

Börsenberichte

Ljubljana, 11. d. Devisen: Berlin 1754.91—1768.78, Zürich 1424.22—1431.29, London 219.05—221.10, Newyork 4333.22—4369.53, Paris 287.73—289.17, Prag 180.33—181.44; österreich. Schilling (Privateclearing) 8.50, engl. Pfund 238, deutsche Clearingschecks 13.60.

Zagreb, 11. d. Staatswerte. 2 1/2% Kriegsschaden 364.50—367, 5% Bons für öffentliche Arbeiten 95—0, 6% Begluk 68—0, 6% dalmatinische Agrar 65—0, 7% Investitionsanleihe 83—0, 7% Stabilisationsanleihe 82.75—84, 7% Hypothekbankanleihe 86—86.50, 7% Blair 73—73.50, 8% Blair 0—84; Agrarbank 231—234, Nationalbank 6250—0.

× **Mariborer Rindermarkt** vom 11. d. Aufgetrieben wurden 14 Stiere, 130 Ochsen, 440 Kühe, 15 Kälber und 6 Pferde, zusammen 605 Stück, wovon 392 Stück verkauft wurden. Es notierten Mastochsen 3.50—4.25, Halbmastochsen 2.80—3.25, Zuchtchöhen 3—3.80, Schlachtstiere 2.80—3, Mastkühe 2.50—2.80, Zuchtkühe 2.50—3, Beinvieh 1.75—2, Mell-

kühe 2.25—3, trächtige Kühe 2.75—3.80, Jungvieh 3.25—3.65, Kälber 3.50—4 Dinar pro Kilo Lebendgewicht. Fleischpreise: Ochsenfleisch Prima 8—10, Sekunda 6—8, Stier-, Kuh- und Jungviehfleisch 4—6, Kalbfleisch Prima 8—10, Sekunda 5—6, Schweinefleisch 8—12 Dinar pro Kilogramm.

× **Bahnmaterial für Neubauten.** Das Verkehrsministerium hat die Lieferung von verschiedenem Eisenbahnmaterial für neue Linien, vor allem Wechseln, ausgeschrieben. In Betracht kommen die im Bau befindlichen Strecken St. Janž — Sevnica, Varaždin — Koprivnica und zwei Schmalspurlinien in Bosnien.

× **Wirtschaftsverhandlungen mit Italien.** Wie bereits berichtet, hat Italien wiederholt den Wunsch geäußert, mit Jugoslawien sobald als möglich Verhandlungen zwecks Normalisierung der gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen aufzunehmen. Italien betreibt eine Erhöhung seiner Ausfuhr nach Jugoslawien, um unser Clearingsaldo auszugleichen. Es handelt sich aber auch um den Bezug von jugoslawischem Getreide, da die diesjährige Ernte in Italien schlecht ausgefallen ist und auch die ungarischen Ueberschüsse nicht genügen dürften, den italienischen Bedarf zu decken. Außerdem wird Italien größere Mengen Holz und Vieh von uns beziehen.

× **Rekord-Maisernte in Ungarn.** Aus dem soeben veröffentlichten ungarischen Saatenstandsbericht geht hervor, daß Ungarn im heurigen Jahre eine Rekord-Maisernte zu verzeichnen hat, die um mehr als 10 Millionen Meterzentner höher ist als im Vorjahre und 24,87 Millionen Meterzentner beträgt. Die übrigen Schätzungen betragen: Weizen 23,73 (22,92), Roggen 7,72 (7,28), Gerste 6 (5,56) und Hafer 2,56 (2,46) Millionen Meterzentner.

× **Erreuliches Anwachsen des Fremdenverkehrs.** Nach Mitteilungen des Handelsministeriums betraf sich die Zahl der Fremden, die jugoslawische Fremdenverkehrseinrichtungen in der ersten Jahreshälfte 1936 besucht hatten, im ganzen Staate auf 249.576 gegen 214.829 im Vorjahre, was ein Ansteigen um 14% darstellt. Die Zahl der jugoslawischen Touristen erhöhte sich von 176.806 auf 203.485 und die der Ausländer von

DIE DREI MUSKETIERE



Unangenehme Wahrheiten

»Ja, aber bin ich denn nicht Ihre nächste Verwandte?« fragte Mylady in einem rührend naiven Tone.

»Gewiß, und dazu noch mein einziger Erbe!« antwortete der Lord und sah sie scharf an.

Der Dolchstoß war sicher geführt worden und hätte an der rechten Stelle getroffen. Mylady fuhr zusammen. Wer konnte ihren heimlichsten Wunsch, den Schwager tot zu sehen, um ihn beerben zu können, verraten haben? Der gemeine d'Artagnan, und kein anderer! Nun erinnerte sie sich, wie sie aus Raserei und in größter Dummheit sich d'Artagnan gegenüber eine Blöße gegeben hatte, als er Lord Winter das Leben gerettet hatte.

»Ich verstehe Sie nicht,« sagte sie langsam

um Zeit zu gewinnen. »Sagen Sie mir bitte deutlich, was Sie meinen.«

»Was sollte ich meinen?« antwortete der Lord im treuerzigsten Tone. »Sie sagten ja, daß Sie nach England gekommen seien, um in meiner Nähe sein zu können. Dazu sollen Sie reichlich Gelegenheit bekommen. Wir werden uns täglich sehen, und sollte Ihnen hier etwas abgehen, werde ich mir Mühe geben, es Ihnen sofort besorgen zu lassen. Sagen Sie mir doch bitte, wie Ihr Herr Gemahl in Frankreich — ich meine damit nicht meinen Bruder, sondern den Franzosen, mit dem Sie verheiratet sind — Ihre Gemächer eingerichtet hatte. Ich werde versuchen, sie Ihnen genau so hier einzurichten zu lassen.«



Felton bekommt seine Instruktionen

»Mein Gemahl in Frankreich!« stammelte Mylady und sah den Lord mit großen Augen an.

»Ja, gewiß. Sollten Sie das vergessen haben, kann ich ja an ihn schreiben und mich erkundigen. Er lebt ja noch.«

Auf Myladays Stirn brach kalter Schweiß hervor.

»So? Sehe ich vielleicht danach aus?« fragte der Lord und erhob sich.

»Oder soll ich vielleicht lieber sagen: Sie beleidigen mich?« fuhr sie fort und erhob sich ebenfalls.

»Ich, und Sie beleidigen?!« sprach der Lord mit Veracht in der Stimme, und be-

rührte dabei leicht Myladays linke Schulter mit den Fingerspitzen.

Mylady stieß einen dumpfen Schreckenslaut hervor und zog sich in die Ecke des Gemaches zurück, wie ein verwundeter Tiger, der sich auf einen Sprung vorbereitet.

»Knurren Sie nur, soviel Sie wollen!« rief der Lord. »Wäre das Andenken meines Bruders mir nicht heilig, sollten Sie bei lebendigem Leibe elendig in einem Staatsgefängnis vermodern, oder den Matrosen in Tyrarn einen guten Tag verschaffen. Ich werde schweigen, aber Sie haben sich ohne Aufsehen zu erregen in Ihre Gefangenschaft zu finden!«

38.033 auf 46.089. Darunter gab es 7998 Reichsdeutsche, 12.537 Oesterreicher, 7243 Tschechoslowaken, 3663 Ungarn, 1430 Franzosen und 1529 Engländer. In der zweiten Jahreshälfte sind die Ziffern bei weitem noch günstiger und dürften ein sehr zufriedenstellendes Ergebnis zeitigen.

= Die erste Mustermesse in Beograd wird nach dortigen Meldungen im Frühjahr 1937 eröffnet werden. Die für den heurigen Herbst in Aussicht genommene Abhaltung der ersten Messe mußte entfallen, da die Vorbereitungen nicht rechtzeitig getroffen werden konnten. Die Stadtgemeinde hat der Gesellschaft, die über 1 Million Dinar Kapital verfügt, ein 363.000 m² großes Gelände in Zemun an der Save abgetreten. Einstweilen sollen nur provisorische Pavillons errichtet werden. Die Gesellschaft erhielt bereits eine Anleihe von 6 Millionen Dinar für die Durchführung der Vorbereitungen und als Betriebskapital.

× Der Besuch reichsdeutscher Touristen ist zufriedenstellend. Die zur Verfügung gestellte Summe von 2 Millionen Mark, d. s. 28 Millionen Dinar, für die Bedürfnisse der reichsdeutschen Touristen in Jugoslawien sind bereits erschöpft. weshalb bei der Nationalbank Schritte unternommen wurden, um aus den gesperrten Mitteln noch eine Million Mark freizugeben.

× Arbeitsvergebung. Am 27. d. wird in der Kanzlei des Stabes des Draudivisionskommandos in Ljubljana die Anbotversteigerung für die Ueberrahme verschiedener Reparaturen an militärischen Wohnhäusern in Maribor abgehalten.

× Kohle- und Naphthalin in Syrien. Bei Sid in Syrien wurden ausgedehnte Kohlenflöze vorgefunden. Auch wurden in der Nähe mehrere Naphthaquellen entdeckt. Eine besondere Kommission untersucht gegenwärtig die Ergiebigkeit der Lager.

Radio-Programm

- Donnerstag, 13. August.
- Ljubljana, 12 Schallplatten. 13.15 Orchesterkonzert. 19 Nachr. 19.30 Nationalvortrag. 19.50 Sch. 20.10 Richtig Slowenisch. 20.30 Uebertagung von Beograd. — Wien, 7.25 Frühkonzert, 10.50 Bauernmusik. 12 Mittagskonzert. 13.15 Aus Berlin. 15.20 Kinderstunde. 16 Nachmittagskonzert. 17 Vortrag. 17.20 Konzert. 18 Reisevortrag. 19.10 Sportbericht aus Berlin. 20 Abendkonzert. — Reichsfelder (ausf. Berlin) 12 Musik am Mittwoch. 14 Musik zur Unterhaltung. Dazwischen Hörberichte vom Stadion. 18 Konzert. 19 Olympia-Echo. 20.10 Volkstümliche Musik. — Berlin, 14 Operettenkonzert. 15 Unterhaltungsmusik. 16 Kammermusik. 17 Blasmusik. 18 Unterhaltungsmusik. 19 Luftspiel. 20.20 Richard Wagner-Abend. — Paris, 19 Sch. 20.45 Orchesterkonzert. — Peromünster, 18 8.05 Deutsche Sendung. 19 „Victoria und ihr Husar“, Operette. 20.55 Eine musikalische und poetische Hörfolge. — Dreiwitz, 19.30 Tanzmusik. 20.50 Promenadefonzert. — London, 20 Klavierkonzert. 22 Sport. — Mailand, 19 Konzert. 20.40 Romodie. — Rom, 19 Konzert. 20.45 Oper. — Budapest, 18.30 Konzert. 20.20 Gesang.

Hauptziehung der Staatlichen Klassenlotterie

5. Tag. — 11. August.

Din 80.000:	99305
Din 60.000:	14398
Din 40.000:	35975
Din 30.000:	60524 63756
Din 10.000:	310 423 6840 7689 9898 27304
31021 34384 43691 46738 50898 58886 84187	
Din 8000:	113 9512 24294 30934 52262
55042 55076 65259 66035 68249 71851 74717	
80674 93081 97456	
Din 6000:	1349 8321 18913 24362 25417
27540 30348 33149 41346 43428 48126 48517	
57693 63560 64732 66612 66711 68819 72761	
73737 75256 80604 84786 92509 92880 98668	
Din 5000:	2667 8889 9878 15091 21688
28399 31583 37633 38622 39675 51719 53508	
55104 58294 63241 64924 65973 68087 68579	
68681 76512 83479 83483 84546.	

(Ohne Gewähr.) Hauptkollatur der Staatl. Klassenlotterie Bankgeschäft Bezjak, Maribor, Gosposka 25. — Ebendort Kauf und Verkauf von Valuten und Wertpapieren. Loskontrolle, Lombardgeschäfte und Annahme von Einlagen auf laufende Rechnung bei günstiger Verzinsung.

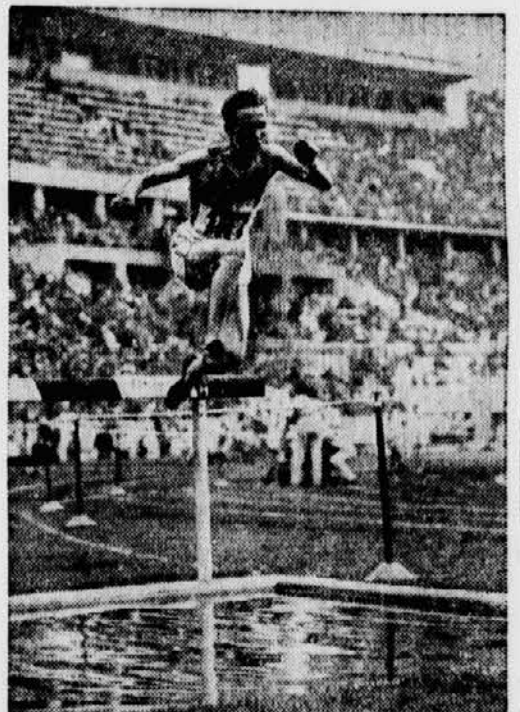
Aus der Sportwelt

Jugoslawiens ehrenvolles Placement im Olympia-Turnen

Unter 14 Nationen an 6. Stelle / Stufelj ernstester Antwärter für die silberne Olympiamedaille / Ziberl Zehnter im Kunstspringen / Japanischer Weltretord im Schwimmen / Jugoslawien bei den Rudertwettkämpfen

Im Vordergrund der Olympischen Wettkämpfe stand gestern die Entscheidung im Kunstturnen. Befanntlich wurden die 14 Nationen in zwei Gruppen geteilt, wobei in der ersten Gruppe Finnland vor Jugoslawien und Japan als Sieger hervorgegangen war. In der zweiten Gruppe rückten Deutschland, die Tschechoslowakei und die Schweiz an die Spitze. Deutschland, die Schweiz, Finnland und die Tschechoslowakei placierten sich ins Finale, während die übrigen Wettbewerber neuerdings in zwei Gruppen für die Kürübungen geteilt wurden. Hier eroberte sich Jugoslawien in der ersten Gruppe nach bravourschen Leistungen den sensationellen ersten Platz. Jugoslawiens Meisterturner erzielten insgesamt 790.060 Punkte, und zwar: Pferd 63.433, Freilübungen 61.867, Ringe 64.100, Barren 61.432, Reck 69.333. An zweiter Stelle landete Frankreich mit 689.533, an dritter Japan mit 687.273, an vierter USA mit 665.588 und an fünfter Jugenburg mit 564.468 Punkten. In der zweiten Gruppe trug Ungarn

Murmis Schüler Iso-Hollo getwann den 3000-Meter-Hindernislauf



Im 3000-Meter-Hindernislauf erkämpfte sich in einem spannenden Rennen der Finne Iso-Hollo die Goldmedaille. (Scherl Bilderdienst-M.)

mit 774.994 Punkten den Sieg davon. Es folgten dann Italien mit 742.848, Oesterreich mit 710.854, Bulgarien mit 509.010 und Rumänien mit 433.267 Punkten. Nach Abstufung der Punkte der beiden letztplacierten Turner gestaltete sich das Gesamtplacement wie folgt: 1. Gruppe: 1. Jugoslawien 598.366, 2. Frankreich 589.279, 3. Japan 564.827, 4. USA 55.300, 5. Jugenburg 516.900. 2. Gruppe: 1. Italien 615.133, 2. Ungarn 590.177, 3. Oesterreich 585.533, 4. Bulgarien 452.333, 5. Rumänien 360.765.

Unter den jugoslawischen Turnern war wiederum Weltmeister Leon Stufelj der beste Mann, der es in den Ringübungen auf die zweithöchste Punktzahl von 9.400 brachte und damit als Antwärter für die olympische Silbermedaille feststeht. Stufeljs Uebungen fanden in der deutschen Nachpresse den lebhaftesten Widerhall, die auch der ganzen jugoslawischen Turnerriege besonderes Lob spendet.

Gestern spät abends wurde das Gesamtergebnis der Turnwettbewerbe bekanntgegeben, das sich wie folgt gestaltet: 1. Deutschland (Goldmedaille), 2. Schweiz (Silberne Medaille), 3. Finnland (bronzene Medaille), 4. Tschechoslowakei, 5. Italien, 6. Jugoslawien. Im Einzelplacement der Gesamtwertung steht der Deutsche Schwärzmann an der Spitze. Zweiter wurde der Schweizer Mad und Dritter der Tschechoslowake Hudec.

In Grünau wurden die olympischen Rudertwettkämpfe fortgesetzt. In der ersten Gruppe des Vierers mit Steuerfrau, Japan, Dänemark und der Tschechoslowakei, während in der zweiten Gruppe Deutschland den Sieg in 6:41.1 vor Frankreich und Jugoslawien davontrug. Nachher folgten USA und Polen. Jugoslawien kam sehr schlecht vom Start weg und konnte erst im Fünftel die Polen und dann noch die Amerikaner überholen. Jugoslawiens Zeit lautete 6:50.5. Im dritten Lauf siegte die Schweiz in 6:41.9 vor Italien, Ungarn, Uruguay und Belgien.

Eine angenehme Ueberraschung bereitete gestern der jugoslawische Delegation der junge Kunstspringer Ziberl, der im großen Bolkerringen im Kunstspringen den beachtenswerten zehnten Platz befezte. Im Gesamtplacement blieb der Amerikaner Degener mit 163.57 siegreich, gefolgt von seinen Landsleuten Wayne und Greene, vom Japaner Shibahara, den drei Deutschen Weiß, Esser und Wahraam, vom Japaner Kojanagi, dem Tschechoslowaken Leikert und Ziberl. Ziberl ließ somit eine ganze Reihe von Landesmeistern zurück.

Eine neue Weltbestleistung stellten die Japaner in der viertmal 200-Meter-Staffel mit 8:51.5 auf. Die Schwimmer waren Naja, Curuka, Taguchi und Krai. An zweiter Stelle folgten die Amerikaner in 9:03 und an dritter Ungarn in 9:12.3.

Ueber 400 Meter Freistil wurde das Semifinale bestritten. Im ersten Lauf folgte Uto (Japan) in 4:48.4 vor Managan (USA) und Negami (Japan), während sich in der zweiten Gruppe Medica (USA) und Makino (Japan) in 4:48.2 ein totes Rennen lieferten. Dritter wurde Laris (Frankreich).

In den Finalkämpfen des Wasserballturn-

iers wurden folgende Resultate erzielt: England—Holland 4:1, Ungarn—Belgien 3:0, Deutschland—Oesterreich 3:1, Frankreich—Schweden 2:1.

Im Fußballturnier errang Oesterreich einen überraschend glatten Sieg gegen Polen mit 3:1.

Die Sensation im 100-Meter-Kraulschwimmen



In der Entscheidung des 100-Meter-Kraulschwimmens der Männer gab es eine Ueberraschung: der Ungar Ferenc Czik schlug die japanischen Favoriten sicher und erkämpfte für Ungarn die Goldene Medaille. (Scherl-M.)

Nunmehr werden auch die neuen Resultate des Weltmeisters im Zehnkampf Morris (USA) bekannt: 100 Meter 11 Sek., Weitsprung 6.97 m, Stugel 14.10 m, Hochsprung 1.85 m, 400 Meter 1:49.4 Sek., 110 Meter Hürden 14.9 Sek., Diskus 43.02, Stabhochsprung 3.50, Speer 54.52, 1500 Meter 4:33.2, zusammen 7900 Punkte.

Doppelspiel „Rapids“ in Celje. Sonntag, den 16. d. absolviert „Rapid“ zwei Spiele gegen den SK Celje, und zwar treten zunächst die Jungmänner auf, worauf die erste Mannschaft ein Spiel absolvieren wird. Donnerstag, den 13. d. um 18 Uhr findet ein wichtiges Vortrainning der Jugend sowie der ersten Mannschaft statt. Es haben alle in Betracht kommenden Spieler zuverlässig zu erscheinen!

„Mars“ — Jugendmeister von Slowenien. Vergangenen Sonntag absolvierten die Eisenbahner in Ljubljana das zweite Finalspiel der Jugendfußballmeisterschaft des MFB und unterlagen überraschend hoch mit 0:5. Da „Mars“ das erste „nur“ mit 1:3 verloren hatte, konnte sich seine Mannschaft nun endgültig die Meisterschaft sichern.

Wer rückt in die erste Unterverbandsklasse vor? Als Antwärter für den Aufstieg in die erste Fußballklasse des MFB kommen nach den bisherigen Ausscheidungskämpfen „Dhym“=Celje und „Slovan“=Ljubljana in Betracht. Im ersten Entscheidungsspiel schlug „Dhym“ den SK Slovan auf eigenem Boden überlegen mit 5:0. Das Rückspiel geht kommenden Sonntag in Ljubljana vor sich.

SK Ljubljana nicht mehr in der MFB-Meisterschaft. Wie berichtet, wird der SK Ljubljana künftighin in der Nationalliga mitwirken und kommt somit nicht mehr als Wettbewerber der MFB-Meisterschaft in Frage. Damit ist neuerdings die Frage des Systems der Unterverbandsmeisterschaft aufgeworfen worden, die, wie man erfährt, in der noch im Laufe des Monats stattfindenden ordentlichen Jahreshauptversammlung des MFB zur Diskussion gestellt werden soll.

Das Retourspiel der Schiedsrichter von Maribor und Ljubljana gelangt während der Herbstmesse in Ljubljana zur Durchführung. Auch diesem Spiel sieht man mit großem Interesse entgegen.

Gedenket der Antituberkulosen-Liga!

Aus aller Welt

Das erste „Modejournal“.

Während der Regierungszeit König Ludwigs XIV. von Frankreich gab es in Paris ein eigenartiges „Modejournal“. Es war dies die berühmte Puppe in der Rue Saint Honoré: eine stets nach der neuesten Mode, nach der letzten Erfindung und Laune gekleidete Gliederfigur in Menschengröße, nach der die Frauenvwelt von ganz Europa, sehnsüchtig die Augen richtete. Unaufhörlich wurde diese Puppe an- und ausgekleidet; sie wurde ausstaffiert je nach dem Einfall, der bei einem Souper vornehmer Pariserinnen oder in der Loge einer Operntänzerin, einer berühmten Modistin, gekommen war. Nachbildungen dieser Figur wanderten über Berge und Meere, nach England und nach Deutschland, Italien und Spanien, ja bis in das Innere der morgenländischen Serails. Erst viel später kamen die Modejournale auf, die dann die Pariser Gliederpuppe überflüssig machten.

Liebesbriefe — Kloweise!

In Prag hat die Polizei einem gefährlichen Heiratschwindler das Handwerk gelegt. Als man bei ihm eine Hausfuchung vornahm, wurde eine umfangreiche Liebeskorrespondenz bei ihm beschlagnahmt, die gewogen mehrere Kilo ausmachte. Man erschaf daraus, daß er auf zahlreiche Heiratsinferate geantwortet hatte.

Zunehmender war der Heiratschwindler ein gewissenhafter Geschäftsmann. Denn er führte eine regelrechte Geschäftskartei, in der jede seiner Bräute eine besondere Karte hatte. Darauf waren Alter, Vermögen, Neuzeres sowie die Art ihrer Bemüßung genau verzeichnet. Aber auch diese Gewissenhaftigkeit konnte den Schwindler nicht vor der Verhaftung schützen.

Anekdoten u. Schmurren

Rauchen verboten!

In einem spanischen Kloster war einst ein Weltreisender zu Gast. Da er dem Abt persönliche Empfehlungen mitbrachte, wurde er sogar zum Essen eingeladen.

Nach Tisch griff der Gast zu seiner Zigarrentasche und wandte sich fragend an seinen Gastgeber: „Schwärden gestatten doch, daß ich rauche?“

„Ich bedaure aufrichtig, es Ihnen nicht erlauben zu können,“ antwortet der Abt milde, „die Ordensregel verbietet ein Rauchen in Refektorium!“

Erstaunt blickte der Fremde auf verschiedene Zigarrenstummel, die auf dem Boden lagen. „Und diese Stummel?“ fragte er, „woher kommen die?“

Der Abt lächelte. „Die stammen von den Reisenden, die hier rauchten, ohne vorher zu fragen!“

Auch eine Bistkarte.

Beethoven, der in seinem kompositorischen Schaffen von äußerster Genauigkeit war und beispielsweise auch in Geldsachen stets von größter Gewissenhaftigkeit war, nahm es mit der häuslichen Ordnung nicht allzu genau. Besonders in seinen letzten Lebensjahren drückte er lieber alle Augen zu, ehe er sich mit kleinen Unsauberkeiten herumärgerte.

Eines Tages kam ein Freund zu Beethoven, der den Meister jedoch nicht dahin an-

traf. Man führte ihn in Beethovens Arbeitszimmer, wo er auf seine Rückkehr warten wollte. Mit Mißfallen sah der Freund, daß hier auf allen Möbeln Staub lag. Und er konnte sich nicht enthalten, auf den geschlossenen Deckel des Flügels das Wort „Schwein“ in die Staubficht zu schreiben. Dann ging er, als der Freund noch immer nicht kam, fort.

Am nächsten Tage kam er wieder. Diesmal war Beethoven da. „Gut, daß ich dich sehe,“ sagte der Freund, „ich war übrigens schon gestern hier.“

„Ich weiß,“ nickte der Meister, „ich habe ja deine Bistkarte auf dem Flügel gefunden.“

Nette Sommerfrische.

Aus einem österreichischen kleinen Gebirgsdorf wird folgende Episode berichtet. War da in dem kleinen Bauernhause ein Gast eingetroffen. Die hohen Berge und die kleinen Preise hatten ihn angezogen. Am nächsten Morgen erwacht der Sommerfrischer durch energische Schläge, die an seine Tür donnern.

„Was ist denn?“, fragt er verstört.

„San S' schon auf?“, fragt die Magd durch die Tür.

„Noch nicht. Aber warum denn?“

„Sie möchten sich schnell waschen, läßt Ihnen die Bäuerin jagen.“

„Und weshalb?“

„A großer Trupp Touristen is kommen und da brauchen wir Ihre Waschlöffel zum Salatmachen!“

Möbl. Zimmer mit separ. Eingang zu vermieten. Cankarjeva 1-II. 8405

Zweizimmerwohnung zu vermieten. Anzufragen bei Jos. Pirich, Aleksandrova c. 8403

Zimmer, separ. Eingang, sofort zu vergeben. Milch auf Monatsrechnung, Din 1.50 per Liter. Oset, Glavni trg 23-III. 8408

Zwei schöne, gassenseitige Räume, für Werkstatt oder Magazin geeignet, zu vermieten. Slovenska 5, Schuhniederlage Wregg. 8411

Schönes Zimmer mit separ. Eingang an 2 Herren oder Studenten zu vergeben. Taborska ul. 22-I. 8410

Sonniges, möbl. Zimmer ist an zwei Personen im Zentrum zu vergeben. Adr. Verwaltung. 8416

Zimmer und Küche samt Zugehör ab 1. Sept. zu vermieten. Gosposvetska 14, Studenci. 8414

Schönes, möbliertes Zimmer an 1-2 Personen sofort zu vermieten. Vrazova 6, P. I. 8420

Zu mieten gesucht

Ehepaar mit Kind sucht Zimmer und Küche, möbliert. Anträge unter »Ruhige Partei«. 8397

Eine Familie aus Oesterreich 2 Personen mit 2 Kindern, suchen für 2 bis 3 Wochen Urlaub ein möbl. Zimmer ab 14. August, mit oder ohne Verpflegung. Walland, Stolna ul. 5. 8401

2-3-zimmerige Wohnung mit Badezimmer von ruhiger, kleiner Familie per 1. September zu mieten gesucht. Anträge unter »Rein und pünktlich« an die Verw. 8417

Stellengesuche

Suche Stelle als Inkassant oder Bankdiener gegen Kautions- oder Intab. auf Besitz. Zuschr. unter »Inkassant« an die Verw. 8398

Offene Stellen

Korrespondentin, perfekt Slowenisch, Serbokroatisch und Deutsch, Stenographie, Maschinschreiben, von einer Industrie gesucht. Offerte unter »Provinz« an die Verw. des Blattes. 8402

Kontorkraft

tüchtig in Buchhaltung und allen Büroarbeiten, Stenographie und Maschinschreiben, mit Kenntnis der Landessprachen, per sofort gesucht. Angebote unter »Flinke Arbeit« an die Verw. 8391

Fleißiges, perfektes Stubenmädchen per sofort gesucht. Adr. Verw. 8375

Aushilfskellnerin wird aufgenommen. Gasthaus Breznik, Nova Vas. 8415

Absolvierter Handelsakademiker und Handelsschüler (Anfänger) werden für die Kanzlei eines größeren Fabrikunternehmens zum baldigen Eintritt gesucht. Offerte unter Chiffre »Fleißig« an die Verw. 8363

Ein anständiges Mädchen für alles wird zu kleiner Familie bis 1. September gesucht. Adr. Verw. 8407

Einfaches Mädchen, das halbwegs kochen und häusliche Arbeiten verrichten kann, wird sofort aufgenommen. Adr. Verw. 8413

Junger Hochschüler (mit Realgymnasium) wird für besseres Haus als Instruktor gesucht. Perfekte Kenntnis der deutschen Sprache nötig. Schriftl. Angebote unter »Realgymnasium« an die Verwaltung des Blattes. 8409

Unterricht

Wer einen Instruktor oder Erzieher(in) braucht oder sucht, wende sich in erster Reihe an die Adresse: Pedagoška centrala, abiturijentskopolitve, Maribor, Učiteljska šola. 8364

„RAD“

fabrika metalnih proizvod, Beograd, Surdulicka ulica 3

Telefon 25739

Kaufet Flachbrenner und Vasenringe heimischer Erzeugung, erstklassiger Qualität, zu tiefstehenden Ausnahmepreisen:

Größe 3 5 8 11

Flachbrenner: Din 125,-, 130,-, 165,-, 245,- für 100 Stück

Vasenringe: Din 25,-, 28,-, 28,-, 40,- für 100 Stück

Auf obige Preise gewähren wir je nach der Höhe des Auftrages entsprechende Rabate. Wir liefern jedes Quantum Verlangt Muster und Spezialofferte. 8397

Frau Marie Jahrbacher gibt hiemit im eigenen, sowie im Namen ihrer Kinder, Rolly und Franz und aller übrigen Verwandten, allen teilnehmenden Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten Gatten, des Herren

Jahrbacher Franz

welcher am Dienstag, den 11. August 1936 nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten im 68. Lebensjahre entschlafen ist. Die entseelte Hülle des teuren Verblichenen wird am 13. August 1936 um 15 Uhr in der Leichenhalle Pobrežje feierlich eingesegnet und sodann auf den Magdalenen Friedhofe bestattet. Die heilige Seelenmesse wird am 14. August 1936 um 7 Uhr früh in der St. Magdalenen Pfarrkirche gelesen werden.

Maribor, München, Bruck, Feldbach, Gleichenberg, den 11. August 1936.

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Verwaltung nicht in der Lage ist, das Gewünschte klaglos zu erledigen.

Beschiedenes

Fahrräder, Nähmaschinen und elektrische Fahrradlampen zu günstigsten Ratenzahlungen erhältlich bei Alois Ussar, Maribor, Trubarjeva 9. 4357

Bekanntgabe!

Wir geben bekannt, daß niemand berechtigt ist, in unserem Namen GOLD einzukaufen. 8431 Mariborska ainerija zlata.

Realitäten

2 Häuser mit 4 Wohnungen, über 1 Joch Obstgarten, Stadtnähe, 125.000, halb bar. Rapidbüro, Gosposka ul. 23. 8418

Zu kaufen gesucht

Für 14 Karatgold zahle per Gramm Din 28,-. Brillanten, Gold- und Silbermünzen. Höchstpreise. M. Ilgerjev sin. 6979

Zu verkaufen

Ein fast neuer Dekorationsdivan billig zu verkaufen. Adr. Verw. 8394

Schlafzimmer- und Speisezimmermöbel, modern, Eiche, tadellos, und anderes Hausgerät wegen Auflassung sofort günstig zu verkaufen. Adr. Verw. 8404

Zu vermieten

Schönes, sonniges Sparherdzimmer mit 1. Sept. zu vergeben. Betnavska c. 29. 8395

Schulmädchen aus sehr gutem Haus findet Kostplatz bei deutscher Familie. Adr. Verwaltung. 8400

Studentinnen oder Studenten finden reine Wohnung mit erstklassiger Verpflegung. Vrazova 2-II, rechts. 8406

Mein blondes Märchen

Roman von Paul Hain

18

URHEBER-RECHTSSCHUTZ: DREI QUELLEN-VERLAG, Königsbrück (Bez. Dresden)

Die Heimfahrt im Wagen ist weniger unterhaltsam als vorher. Sie freuen jetzt wieder. Peter sitzt stumm neben ihr. Schön ist sie, elegant ist sie, sagt er bei sich, reich ist sie auch — aber der Ruf hat ein bißchen nach Farbe geschmeckt! Eigentlich nur nach Farbe! Dieser Gedanke gibt ihm keine gute Laune wieder, so daß er noch hinzu denken kann ohne ihr böse zu sein: »Luderschall!«

Sie bringt ihn bis zum Wittenbergplatz, wo er angeblich noch etwas zu erledigen hat. Dort steigt er aus.

Mit ihrem leisen, klingenden Lachen streckt sie ihm die Hand hin.

„War solche Spazierfahrt nicht wirklich nett? Um?“ fragt sie dabei. Es liegt ein offener Doppeltinn in ihren Worten.

Sie beugt sich ein wenig vor.

„Rufen Sie mich wieder an, wenn Sie einen freien Tag haben, ja? Sie werden ihn doch bald haben?“

„Soffentlich“, sagt er, „ja, sehr gerne.“

„Sie kennen ja meine Telefonnummer.“

„Danke, ja.“

Ihr Blick flirrt über ihn hin. Er tritt zurück, zieht den Hut und taucht im Strom der Menschen unter.

Danke, Fräulein von Hartich, denkt er, auf den Anruf werden Sie lang warten können. Ich habe andere Sorgen. Und diesen Ruf werden wir mal schnell als nicht gesehen aus dem Gedächtnis streichen.

Siebentes Kapitel

Das ist ein gesegneter Sommer in diesem Jahr. Im Bruch stehen die Felder in latter Reife, und die Bauern sind zufrieden und guter Dinge. Es wird eine gute Ernte geben. Und darauf wird im Krug von Krüger schon des Abends mancher Schoppen gehoben.

Auch Mutter Ulrich hat sich den Sommer über wieder etwas erholt. Die Oberförsterin hat des öfteren Lebensmittel hingeschickt und sich auch sonst ein bißchen um sie gesorgt, das hat frischen Mut gemacht. Die Libel aber ist obenauf. Denn da ist ein guter Brief von Peter gekommen, in dem er schreibt, daß er demnächst wieder herkommen wird. Er hätte viel zu tun, und für die Zukunft wären die Aussichten nicht schlecht. Den genauen Tag seiner Ankunft könne er noch nicht mitteilen, es werde eben eine Ueberraschung werden.

Sie ist sehr glücklich, die Kleine Libel.

Die Wochen fliegen dahin. Bald muß Erntedankfest sein.

Als die Ernte beginnt, ist es, als ob ein Säulen durch das ganze, weite Bruch gehe. Als ob die Erde einen tiefen, erlösten Atemzug tue. Am Morgen jenes Tages, an dem der erste Ahrenschmitt beginnt, haben glänzende Hände Rechen und Spaten vor die Kirchentür gelegt, auf die alten, verwitterten Steininseln. Eine stumme Bitte um gutes Erntewetter.

Und dann beginnt die Arbeit.

Warm steht die Sonne über den Feldern.

Den ganzen Tag über wird da gearbeitet, rinnt der Schweiß, Tag für Tag. Und schließlich fahren die letzten Wagen mit ihrer goldenen Frucht ins Dorf zurück, mit Gewinden aus Feldblumen geschmückt.

Morgen wird Dankfest sein. In allen Gesichtern leuchtet schon die Freude darauf. Reich ist der Segen, den Gott auf den Feldern reifen ließ.

Schon am frühen Morgen zeigen sich alle Häuser im Erntefestkleid. Am Türen, Türen und Säune ranken sich Girlanden und Blumensträuße, auch Büfets aus den Früchten der Erde und der Obstbäume sind angebracht worden. Fahnen hängen aus den Fenstern und flattern lustig im Winde, der stärker weht. Auch die Sonne meint es gut und strahlt wie ein Segen vom Himmel herab.

Am Vormittag ist die Kirche zum Dankgottesdienst gerappelt voll. Auch hier sind Fenster und Altar mit bänderdurchflochtenen Erntekränzen bunt und fröhlich geziert. Weit offen steht das Kirchentor, denn nicht alle haben drinnen Platz. Bis weit auf die von alten Bäumen überjagelte Dorfane stehen die Leute, um etwas von den Worten des alten Pfarrers zu hören und der kirchliche Weihe dieses Tages teilhaftig zu werden. Er spricht einfach und schlicht.

„Es gibt nichts Größeres und Heiligeres als die Kraft der Heimat Erde. Mensch und Erde gehören zusammen, das ist ein uraltes Gesetz. Wehe dem Volke, das nicht nach diesem Gesetz lebt oder es oerachtet. Vierzehn tragische Jahre haben auch uns gelehrt, daß ohne Verbundenheit mit der Heimat Erde kein Segen auf dem Tun und Schaffen der Menschen ist. Es gibt eine alte, schöne Sage, die von den Müttern erzählt, die unter der Weltkugel sitzen, dem Weltenbaum, und nichts anderes tun als seine Wurzeln besorgen, damit sie nicht verdorren. Ja, die Wurzeln des Staates nähren, die

Verbundenheit mit der Erde pflegen, von jeher ist es der Bauer gewesen, der diesen Wurzeln und der Erde am nächsten war. Aus ihr hat er immer wieder seine Kraft herausgeholt. Möchte Hagelschlag, Dürre, Unwetter, Ueberflutung ihn treffen, möchte das Kornmühen oder die Roggenruhe oder der wilde Jäger ihm das Getreide zerstampfen, die Erde blieb ihm, er ließ sie nicht, sie segnete ihn denn. Und sie segnet wirklich, meine Lieben, alle, die ihr vertrauen und sie lieben. Wer wählte das besser als ihr, Bauern und Landente? Aus dem Vertrauen und der Liebe zu eurem eigenen Boden ist eure Kraft und Sicherheit gewachsen. Aus der Kameradschaft zur Erde habt ihr die Kameradschaft und Gemeinshaft untereinander gelernt.

Es ist eine neue und große Zeit gekommen. Auch in den Städten mit ihren grauen Steintolossen ist wieder das Wissen um die geheimnisvollen ewigen Kräfte des Heimatbodens erwacht. Wie eine ungeheure Woge hat es alle erfasst — ein Strom gemeinsamen Fühlens fließt vom Lande zur Stadt, von der Stadt zum Lande. Es ist kein Dorf mehr einjam und abgeschloffen vom Pulsschlag des ganzen Volkes, und es ist niemand mehr oder wird doch bald niemand mehr in der Stadt sein, der nicht von euren Wiesen und Weiden, eurer Sorge und eurem Fleiß wüßte. Lebendige Fäden gehen hin und her und knüpfen sich immer fester. Es ist eine alte und schöne Erkenntnis neu aufgebrochen: Die gleiche Erde und das gleiche Vaterland haben uns geboren und ernähren uns. Für diese gleiche Erde gibt jeder seinen Schweiß dahin.

Dafür wollen wir heute dem danken, der uns die Frucht unseres Schweißes hat ernten lassen, und ihm geloben, daß es immer so bleiben soll: In Treue dem Heimatboden verbunden in Treue der Gemeinshaft des ganzen Volkes.“